

Michael Meyer-Blanck

# Das Gebet



---

Mohr Siebeck

Michael Meyer-Blanck

## Das Gebet





**Michael Meyer-Blanck**

# **Das Gebet**

Mohr Siebeck

MICHAEL MEYER-BLANCK, geboren 1954; seit 1997 Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

ISBN 978-3-16-154554-2 / eISBN 978-3-16-156537-3  
DOI 10.1628/978-3-16-156537-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Pagina GmbH in Tübingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Der Umschlag wurde von Uli Gleis in Tübingen gesetzt. Umschlagabbildung: Berlin, Olympiastadion, Stadionkapelle. Foto: Leo Seidel / Wolfgang Reiher.

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	XV
--------------------------	----

## **Erstes Kapitel**

### **Prolegomena: Grundlegende Kategorien einer evangelischen Lehre vom Gebet** . . . . .

<b>§ 1 Homo orans – Beten als Akt der Freiheit</b> . . . . .	1
1. Vorbemerkungen . . . . .	1
2. Beten als zentrales Kennzeichen von Religion und Christentum	4
3. Beten als Aufklärung über die Beschaffenheit eigener Freiheit .	6
4. Präsenzerleben, Zeit und Reflexivität . . . . .	8
Zusammenfassung . . . . .	9
<b>§ 2 Gebetstheologische Grundeinsichten im Anschluss an Martin Luther</b> . . . . .	10
1. Leben ohne fromme Nötigung: Das Gebet als Erfahrung von Rechtfertigung und neuer Existenz . . . . .	11
2. Aktivsein vor Gott und den Menschen: Das Gebet als gutes Werk . . . . .	13
3. Das Gebet als Gottesbegegnung und Gotteserfahrung . . . . .	14
4. Das Menschenmögliche tun und lassen: Das Gebet als Unterscheidungsleistung . . . . .	15
Zusammenfassung . . . . .	17
<b>§ 3 Autonomie und Selbsttranszendenz: ein Gebetsverständnis für die späte Moderne</b> . . . . .	18
1. Beten als Widerspruch zur Autonomie als moralisches Wesen? .	19
2. Zweifel und Scham . . . . .	22
3. Das erschöpfte Ich und der Wunsch nach Zugehörigkeit („Resonanz“) . . . . .	23
4. Selbstreflexivität und Selbsttranszendenz . . . . .	25
Zusammenfassung . . . . .	28

## Inhaltsverzeichnis

<b>§ 4 Ritual, Ritualisierung und Ritus: Das Gebet als Gewohnheit . . .</b>	<b>29</b>
1. Der ambivalente Charakter des Rituals . . . . .	29
2. Zu den Begriffen „Ritual“, „Ritualisierung“ und „Ritus“ . . . .	31
3. Phänomene und Theorien . . . . .	33
4. Das Gebet als Ritual . . . . .	36
Zusammenfassung . . . . .	37
<b>§ 5 Der Gottesdienst als das öffentliche Gebet der Christenheit . . .</b>	<b>38</b>
1. Das liturgische Beten als Handlung und als Haltung . . . . .	40
2. Das gottesdienstliche Gebet als <i>cultus publicus</i> (öffentlicher Dienst) im Gemeinwesen . . . . .	41
3. Das gottesdienstliche Gebet als Darstellung des Christseins . . .	43
4. Das gottesdienstliche Gebet als Teilen von Emotionen und als öffentliche Klärung politischer Sachverhalte . . . . .	46
Zusammenfassung . . . . .	48
<b>§ 6 Beten als Beruf – pastoraltheologische Aspekte . . . . .</b>	<b>48</b>
1. Das Gebet als Grunddimension pfarramtlichen Handelns . . . .	49
2. Pfarrerinnen und Pfarrer als exemplarische Beter („Vorbeter“)	50
3. Öffentlich beten lernen als Kennzeichen pastoraler Ausbildung	55
Zusammenfassung . . . . .	57
<b>Zweites Kapitel</b>	
<b>Phänomene wahrnehmen: Die Vielfalt evangelischer Gebetspraxis . . . . .</b>	<b>59</b>
<b>§ 7 Zeitlichkeit, Relationalität und Selbstverhältnis . . . . .</b>	<b>59</b>
1. Gebet und Lebenszeit . . . . .	60
2. Zeiterfahrung in Dank und Klage, Hoffnung und Bitte, Anamnese und Epiklese . . . . .	61
3. Der Mensch als relationales Wesen: Beziehungen zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und zur Transzendenz . . . . .	66
4. Gebet, Selbstverhältnis und Aszetik . . . . .	68
Zusammenfassung . . . . .	70
<b>§ 8 Frömmigkeit, Spiritualität und Meditation . . . . .</b>	<b>71</b>
1. Beten in vielen Gestalten . . . . .	71
2. Frömmigkeit . . . . .	73
3. Spiritualität . . . . .	77
4. Meditation . . . . .	79
Zusammenfassung . . . . .	83

<b>§ 9 Der Choral als Grundgestalt evangelischen Betens</b> . . . . .	84
1. Musik, Gesang und Gebet . . . . .	85
2. Zwischen Verkündigung und Gebet: Der Choral im Laufe der Frömmigkeitsgeschichte . . . . .	88
3. Das Evangelische Gesangbuch als Gebetbuch . . . . .	92
Zusammenfassung . . . . .	94
<b>§ 10 Raumerleben und Gebet</b> . . . . .	94
1. Der Raum als körperumgebendes Zeichen . . . . .	96
2. Erinnerung an die Erinnerung: Zur Zeichenqualität liturgischer Räume . . . . .	98
3. Das Gebet als Zentrum: Das funktionale evangelische Raumverständnis . . . . .	100
4. Spuren des Betens: Rezeptionsästhetische Erweiterungen des evangelischen Raumverständnisses . . . . .	101
Zusammenfassung . . . . .	102
<b>§ 11 Gebet und Kunst, Musik, Literatur</b> . . . . .	103
1. Identität und Differenz von Kunst, Religion und Gebet . . . . .	105
2. Die Kunst als Gebet und das Gebet in der Kunst . . . . .	107
3. Gebet als Kunst . . . . .	110
Zusammenfassung . . . . .	112
<b>§ 12 Gebet und Naturerleben</b> . . . . .	113
1. Die Natur als Tempel und das Naturempfinden als Gebet . . . . .	114
2. Zwischen Verinnerlichung der Natur und Sprachnot der Theologie . . . . .	118
3. In der Natur als Schöpfung beten . . . . .	121
Zusammenfassung . . . . .	122
<b>§ 13 Gebet und Gesundheit</b> . . . . .	123
1. Kyrie eleison – der elementare Ruf in Not . . . . .	123
2. Das Gebet und die Gesundheit von Leib, Geist und Seele . . . . .	125
3. Das Gebet um Heilung von Krankheit . . . . .	127
4. Das Gebet als Beitrag zur „Lebensättigung“ in der Spiritual Care . . . . .	129
Zusammenfassung . . . . .	130
<b>§ 14 Die Leiblichkeit des Betens</b> . . . . .	131
1. Beten mit Geist, Seele und Leib . . . . .	132
2. Der Leib als Expression . . . . .	134
3. Der Leib als Erfahrung . . . . .	136
Zusammenfassung . . . . .	139



**Drittes Kapitel**

**Verstehen, was geworden ist: Historische Vergewisserungen . . . . . 141**

**§ 15 Das Gebet in der Alten Kirche . . . . . 141**

1. Das große Lob- und Bittgebet in 1 Clem 59–61 (um 100) . . . . . 142

2. Das Gebet für die Herrschenden . . . . . 145

3. Origenes über das Gebet . . . . . 147

4. Altkirchliche Liturgien als Zeugnisse frühchristlichen Betens . . . . . 150

5. Das Gebet außerhalb des Gottesdienstes . . . . . 151

Zusammenfassung . . . . . 154

**§ 16 Das Gebet im Mittelalter . . . . . 155**

1. Das Mittelalter als Epoche des immerwährenden Gebets . . . . . 156

2. Liturgisches Beten . . . . . 159

3. Individuelles Beten . . . . . 160

Zusammenfassung . . . . . 164

**§ 17 Das Gebet in der Reformation . . . . . 165**

1. Von der Repräsentation und Innerlichkeit zum Hören Gottes aus der Schrift . . . . . 165

2. Hören und Reden: Das Gebet bei Martin Luther . . . . . 166

3. Bitten und Glauben: Das Gebet bei Philipp Melanchthon . . . . . 169

4. Gott bitten und Gottes Ehre groß machen: Das Gebet bei Johannes Calvin . . . . . 172

Zusammenfassung . . . . . 174

**§ 18 Das Gebet in Aufklärung und Pietismus . . . . . 175**

1. Aufgeklärt beten für eine bessere menschliche Zukunft . . . . . 177

2. Das gottesdienstliche Gebet . . . . . 179

3. Das persönliche Gebet in Aufklärung und Pietismus . . . . . 183

Zusammenfassung . . . . . 186

**§ 19 Das Gebet im 19. Jahrhundert . . . . . 187**

1. Ausdruck und Darstellung des Gottesbewusstseins: Das Gebet bei Schleiermacher . . . . . 188

2. Frömmigkeit und Gebet im 19. Jahrhundert . . . . . 192

3. Das liturgische Gebet und der preußische Agendenstreit . . . . . 194

Zusammenfassung . . . . . 196

**Viertes Kapitel**

**Beurteilen und verantworten: Evangelische Lehre vom Gebet . . . . .** 197

**§ 20 Das Gebet in der neueren theologischen Literatur . . . . .** 198

1. Die Wechselwirkung zwischen Mensch und Gott im Gebet:  
Fernand Ménégoz 1911 . . . . . 199

2. Der „dramatische Verkehr“ zwischen dem Menschen und dem  
persönlich realen Gott: Friedrich Heiler 1917 . . . . . 201

3. Das Gebet und die existenzielle Zerrissenheit des Menschen:  
Emanuel Hirsch 1921 . . . . . 202

4. Die Bitte als die Grundform des Betens: Karl Barth 1950 . . . . . 204

5. Das Gebet in philosophisch-sprachanalytischer und sozialer  
Beschreibung: Dewi Zephaniah Phillips 1965 . . . . . 205

6. Gebet als Reflexion, Erzählung und Situierung: Walter Bernet  
1970 . . . . . 207

7. Beten als Darstellung der Grundsituation des Menschen vor  
Gott: Gerhard Ebeling 1979 . . . . . 208

8. Eine weitere philosophische Annäherung an das Gebet:  
Vincent Brümmer 1985 . . . . . 210

9. Ein katholischer spiritueller Zugang zur Gebetslehre:  
Michael Schneider 2015 . . . . . 211

Zusammenfassung . . . . . 212

**§ 21 Der Psalter als Modell christlichen Betens . . . . .** 213

1. Der individuelle und liturgische Gebrauch der Psalmen . . . . . 214

2. Israels Psalter als Gebetbuch der Kirche . . . . . 215

3. Der Psalter als Gebetbuch Jesu . . . . . 220

Zusammenfassung . . . . . 222

**§ 22 Die Orientierung des christlichen Gebets am Vaterunser und am  
Neuen Testament . . . . .** 223

1. Origenes und Luther: Zwei Schlaglichter zum Evangelium im  
Vaterunser . . . . . 224

2. In der Güte des Vaters: Systematische Einsichten zum Beten  
mit dem Vaterunser . . . . . 227

3. Andere Gebete im Neuen Testament . . . . . 230

Zusammenfassung . . . . . 232

**§ 23 Die Suche nach dem Gebet und das Gebet als Suche . . . . .** 233

1. Suchen und Beten . . . . . 234

2. Kleine Phänomenologie des Suchens . . . . . 235

## Inhaltsverzeichnis

3. Auf dem Weg neuen Sehens und Wirkens: Systematische Zuordnungen des Suchens . . . . .	237
4. Erfahrungen spirituellen Suchens . . . . .	239
Zusammenfassung . . . . .	240
<b>§ 24 Das Gebet als Quelle der Gottesvorstellung und die Gotteslehre als Leitlinie des Gebets . . . . .</b>	<b>241</b>
1. Lehre und Leben – Wissenschaft und Religion . . . . .	242
2. Das Gebet als Quelle der christlichen Gottesvorstellung . . . . .	244
3. Die Gotteslehre als normative Leitlinie des Gebets . . . . .	246
4. Schlaglichter zum Gebet in der Dogmatik . . . . .	248
Zusammenfassung . . . . .	250
<b>§ 25 Beten in gegenwärtiger denkerischer und biblischer Verantwortung . . . . .</b>	<b>251</b>
1. Beten und Denken . . . . .	251
2. Selbstbezug und Selbsttranszendenz . . . . .	253
3. Zeitbezug und Überzeitlichkeit . . . . .	255
4. Weltbezug und Entweltlichung . . . . .	256
Zusammenfassung . . . . .	259
<b>§ 26 Das Gebet als implizite Anthropologie . . . . .</b>	<b>260</b>
1. Beten, Sinnlichkeit und Leiblichkeit . . . . .	261
2. Der Sinn von Klage, Bitte, Dank und Lobpreis . . . . .	264
Zusammenfassung . . . . .	268
<b>§ 27 Das Gebet als Quelle von Ethos und Ethik . . . . .</b>	<b>268</b>
1. Handeln und Denken, Ethos und Ethik . . . . .	269
2. Das Gebet als Gestalt moralischer und sittlicher Vervollkommnung . . . . .	270
3. Rechtfertigung, Gebet und ethische Reflexion . . . . .	272
4. Der Nutzen des Betens für das Ethos . . . . .	275
Zusammenfassung . . . . .	275
<b>§ 28 Das Bittgebet und die Frage der Gebetserhörung . . . . .</b>	<b>276</b>
1. Vier Arten des Bittgebets . . . . .	277
2. Einwände gegen das Bittgebet . . . . .	280
3. Bittgebet und Gottesbild . . . . .	283
4. Das Risiko allen Bittens und die Gewissheit des Lebendigen . . . . .	287
Zusammenfassung . . . . .	290

<b>§ 29 Das Gebet zu Jesus Christus</b> . . . . .	291
1. Zwischen Christusanbetung und Entchristologisierung . . . . .	292
2. Die Christusanrede im Gottesdienst . . . . .	297
3. Die Christusanrede in der Vielfalt evangelischen Betens . . . . .	300
Zusammenfassung . . . . .	302

**Fünftes Kapitel**

**Dem Glauben Gestalt geben: Die Praxis evangelischen**

<b>Betens</b> . . . . .	303
-------------------------	-----

<b>§ 30 Empirische Zugänge zum Gebet</b> . . . . .	303
1. Das Gebet in der Praktischen Theologie . . . . .	304
2. Quantitative Daten zum Gebet . . . . .	305
3. Qualitative Studien zum Gebet . . . . .	309
Zusammenfassung . . . . .	313

<b>§ 31 Die Sprache des Gebets</b> . . . . .	314
1. Gottesdienstliche Gebetssprache . . . . .	315
2. Das außergottesdienstliche Gebet . . . . .	321
Zusammenfassung . . . . .	322

<b>§ 32 Beten lernen</b> . . . . .	322
1. Glaube und Lernen . . . . .	323
2. Didaktik des Gebets . . . . .	327
3. Öffentlich beten lernen: Professionstheoretische Aspekte des Pfarrberufs . . . . .	330
Zusammenfassung . . . . .	331

<b>§ 33 Entwicklungspsychologie des Gebetsverständnisses</b> . . . . .	332
1. Dialogizität, Perspektivenübernahme und Zeichenverständnis . . . . .	332
2. Die Entwicklung des Verständnisses von Dialog und Perspektivität . . . . .	337
3. Die Entwicklung des Verständnisses der Zeichenfunktion . . . . .	341
Zusammenfassung . . . . .	344

<b>§ 34 Beten in den Krisen des Lebens</b> . . . . .	344
1. Krisen im Lebenslauf und in der Lebensgeschichte . . . . .	346
2. Das Gebet als Ausdruck und Bewältigung von Krisen . . . . .	347
Zusammenfassung . . . . .	351

## Inhaltsverzeichnis

<b>§ 35 Mit anderen beten: Das Gebet in der Seelsorge</b> . . . . .	352
1. Zwischen Scham und Routine . . . . .	353
2. Das Gebet als Haltung und als Handlung: Kunstregeln für das seelsorgerliche Gebet . . . . .	354
3. Das Gebet im Krankenhaus und in der Sterbebegleitung . . .	358
4. Die Einzelbeichte . . . . .	360
Zusammenfassung . . . . .	361
<b>§ 36 Die Predigt als Nachbereitung und Vorbereitung des Gebets</b> . .	361
1. Gebet und Predigt, Ritus und Rede . . . . .	362
2. Predigt und Gebet als wirksames und darstellendes Handeln .	364
3. Unterbrechung der Unterbrechung: Die mystagogische Funktion der Predigt . . . . .	367
Zusammenfassung . . . . .	369
<b>§ 37 Formen des liturgischen Gebets</b> . . . . .	370
1. Vielfalt und Einheit des liturgischen Gebets . . . . .	371
2. Annäherung an das Beten: Der Eingangsteil („Eröffnung und Anrufung“) . . . . .	373
3. Nach dem Wort und vor dem Mahl: Das Fürbittengebet . . .	376
4. Erzählung, Erinnerung und Danksagung: Das Abendmahl . .	379
5. Doxologie und Lobpreis („Praise and Worship“): Singendes Beten . . . . .	381
Zusammenfassung . . . . .	382
<b>§ 38 Das Tagzeitengebet (liturgia horarum)</b> . . . . .	382
1. Die Tagzeiten als privates, gemeinschaftliches und öffentliches Gebet . . . . .	383
2. Historische Wurzeln und Entwicklungen des Stundengebets .	385
3. Die Ordnung des Tagzeitengebets nach dem Evangelischen Gesangbuch (EG) von 1993 . . . . .	389
4. Alternativen zum klassischen evangelischen Tagzeitengebet . .	391
Zusammenfassung . . . . .	392
<b>§ 39 Sprache, digitale Medien und Gebet</b> . . . . .	393
1. Sinnbildung, Medialität und digitale Medien . . . . .	394
2. Gebet in den digitalen Medien . . . . .	397
Zusammenfassung . . . . .	400

<b>§ 40 Multireligiöses Gebet, interreligiöses Gebet und religiöse Feiern mit Konfessionslosen</b> . . . . .	401
1. Die Pluralität der Religionen und die Grenzen des Dialogs . .	402
2. Die Unterscheidung von multireligiösem und interreligiösem Gebet . . . . .	403
3. Religionstheologische Klärungen . . . . .	406
4. Zwischen Schweigen und Bekenntnis: Verschiedene Gebetsformen . . . . .	409
Zusammenfassung . . . . .	410
 <b>Ausblick: Das Gebet als Thema der Theologie</b> . . . . .	 411
Rückblick . . . . .	411
Das Gebet als integrative christliche Praxis . . . . .	412
Das Gebet als multireligiöse und interreligiöse Praxis . . . . .	414
 <b>Register</b> . . . . .	 417
Bibelstellen . . . . .	421
Lieder aus dem evangelischen Gesangbuch (EG) von 1993 . . . . .	423
Personen . . . . .	425
Sachen . . . . .	431



## Vorwort

„Aus der zentralen Stellung, welche das Gebet im religiösen Leben der Menschheit einnimmt, sollte man schließen, dass die Untersuchung des Gebets einen der hauptsächlichen Gegenstände theologischer und religionswissenschaftlicher Forschung bildete. Wer das glaubt, wird, wenn er die theologische Literatur durchmustert, sich bitter enttäuscht fühlen.“ Genau einhundert Jahre sind vergangen, seitdem Friedrich Heiler (1892–1967) diesen Satz in der Einleitung zu seinem *opus magnum* „Das Gebet“ niederschrieb (F. Heiler, Das Gebet. Eine religionsgeschichtliche und religionspsychologische Untersuchung, München <sup>4</sup>1921 [1918], 4 f.).

So viel sich in der theologischen Arbeit des vergangenen Jahrhunderts getan und entwickelt hat, so aktuell erscheint Heilers Fehlanzeige noch heute. Eine zusammenfassende Monographie zum Gebet aus evangelischer Perspektive lag bislang nicht vor. Den Anlass zu diesem Buch bildete die Frage meines Bonner Kollegen Michael Wolter, welches Buch man denn gegenwärtig als eine evangelische Lehre vom Gebet empfehlen könne. Die Unmöglichkeit, auf diese Frage eine Antwort geben zu können, führte zu dem Plan, das Gebet aus verschiedenen Perspektiven darzustellen.

Mir geht es mit diesem Buch einerseits um eine offene und weite Wahrnehmungsweise des Betens und andererseits um eine theologische Konzentration auf die elementaren Fragen, wie sie sich den betenden Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche immer wieder stellen. Das Gebet ist für viele, gerade auch für die mit der Kirche weniger verbundenen Menschen, der Ernstfall der religiösen Praxis. Die aufgeschlossen beobachtende Teilnahme an Heiligabend- oder Kasualgottesdiensten und das unverbindliche Interesse für christliche Bildungsgehalte sind die eine Seite volkskirchlicher Praxis; wer aber persönlich zu beten beginnt – warum und wo auch immer –, der oder die will religiös etwas. Dieses Wollen, dieser individuelle religiöse Ernst, das *tua res agitur*, macht das Besondere des Betens als einer religiösen Praxis aus, die weder an Zeit und Raum noch an Sprache, Kultur oder professionelle bzw. hierarchische Vermittlung gebunden ist. Das Gebet ist die basale Handlungsform des Glaubens an das Evangelium, die wie kaum etwas anderes die viel benutzte Bezeichnung „gelebte Religion“ verdient. Diese Praxis aufmerksamer wahrzunehmen, detaillierter zu beschreiben und mit theoretischen Impulsen zu bereichern, ist das Ziel dieses Buches.



## Vorwort

Ich danke dem Bonner Lehrstuhlteam, das mich bei der Abfassung in vielfacher Weise unterstützt hat. Zu nennen sind Daniel Bauer, Iris Hanita, Phil Tillmann, Anne Wächtershäuser und Rabea Weber für die Literaturbeschaffung sowie die Korrekturen und die Anfertigung der Register. Wichtig waren auch die Gespräche im Doktorandenkolloquium, in dem ich zentrale Paragraphen der Diskussion aussetzen konnte. Wolfram Kinzig bin ich für seine Lektüre des historischen Kapitels herzlich dankbar und Markus Saur für seine Bemerkungen zu dem Paragraphen über den Psalter. Manche ihrer Hinweise habe ich gern aufgenommen, aber für den vorliegenden Text bin ich selbstverständlich allein verantwortlich. Ermutigt hat mich das vorauslaufende freundliche Interesse so mancher Kolleginnen und Kollegen an diesem Projekt und ich hoffe, dass ich den geweckten Erwartungen zu entsprechen vermag.

Dank für das Interesse an diesem Buch gebührt schließlich dem Verlag Mohr Siebeck, namentlich Katharina Gutekunst und Henning Ziebritzki, für die umfassende Begleitung der Publikation.

Bonn, im Juli 2018

Michael Meyer-Blanck

## Erstes Kapitel

### Prolegomena: Grundlegende Kategorien einer evangelischen Lehre vom Gebet

#### §1 Homo orans – Beten als Akt der Freiheit

Literatur: WALTER BERNET: Gebet. Mit einem Streitgespräch zwischen Ernst Lange und dem Autor, Stuttgart 1970 (Themen der Theologie Bd. 6) ♦ VINCENT BRÜMMER: Was tun wir, wenn wir beten? Eine philosophische Untersuchung, Marburg 1985 ♦ SIGMUND FREUD: Zwangshandlungen und Religionsübungen, in: Sigmund Freud. Studienausgabe Bd. VII, Frankfurt/ Main 1973, 11–21 [1907] ♦ SIGMUND FREUD: Die Zukunft einer Illusion, in: Sigmund Freud. Studienausgabe Bd. IX, Frankfurt/ Main 1974, 135–189 [1927] ♦ WILFRIED HÄRLE: Den Mantel weit ausbreiten. Theologische Überlegungen zum Gebet, in: NZStH 33 (1991), 231–247 ♦ FRIEDRICH HEILER: Das Gebet. Eine religionsgeschichtliche und religionspsychologische Untersuchung, München <sup>4</sup>1921 (= Diss. München 1917) ♦ MICHAEL MEYER-BLANCK: Homo orans. Was macht der Mensch, wenn er betet – was macht das Gebet mit dem Menschen?, in: Christian Lehnert (Hg.): „Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen ...“. Über die Kunst des öffentlichen Gebets, Leipzig 2014, 9–16 ♦ SIMON PENG-KELLER: Das Bewusstsein der verborgenen Gegenwart Gottes. Mystisches Erleben als intensivierte Glaubenserfahrung, in: ThLZ 129 (2004), 1147–1166 ♦ PAUL TILlich: Systematische Theologie III, Berlin/ New York 1987 [1966]

#### 1. Vorbemerkungen

Dieses Buch trägt den einfachen und damit anspruchsvollen Titel „Das Gebet“. Damit ist angedeutet, dass mehr beabsichtigt ist als eine spirituelle, liturgische oder anthropologische Beschreibung. Das alles ist wichtig, aber die verschiedenen deskriptiven und normativen Linien müssen – gerade im Hinblick auf eine denkerisch und biblisch verantwortete Lebenspraxis – zusammgeführt werden. In diesem Sinne ist im Titel dieses Buches nicht nur vom „Beten“ die Rede, sondern davon, was in gegenwärtiger Verantwortung über „das Gebet“ zu sagen ist.

Wer sich etwas mit der Thematik beschäftigt hat, wird bei dem Titel sofort an das bahnbrechende und bis heute bedeutsame Werk „Das Gebet“ von Friedrich Heiler denken. Das vorliegende Buch meint in keiner Weise, an dessen Materialreichtum und Gelehrsamkeit anschließen zu können, wählt aber gleichwohl denselben Titel,

Friedrich Heiler  
1921

## § 1 Homo orans – Beten als Akt der Freiheit

um den umfassenden denkerischen, phänomenalen, biblisch-theologischen und philosophischen Klärungsbedarf zu unterstreichen.

Es geht in diesem Buch nicht nur um das *Beten* als Vorgang, sondern um das *Gebet* als einen religiösen und theologischen Gegenstand und als kulturelle Realität, die für das Zusammenleben einer Gesellschaft relevant oder mindestens nicht folgenlos ist. Das zeigen schon die von Muslimen immer stärker geforderten Gebetsräume in Schulen. Terminologisch werden aber „Gebet“ und „Beten“ nicht unterschieden. Vielmehr soll so gut wie möglich der Zusammenhang zwischen den individuellen und anthropologischen sowie den theologischen und kulturellen Perspektiven hergestellt werden.

Individuelles und gemeinschaftliches Gebet

1.1 Das Gebet ist ein vielfältiges Phänomen. Diese Feststellung gilt auch dann, wenn man sich auf das christliche Gebet in der evangelischen Christenheit im deutschen Kontext beschränkt. Es gibt das individuelle und das gemeinsame, das private und das öffentliche Gebet, das gottesdienstliche und das außergottesdienstliche Gebet (etwa im Morgenkreis im Kindergarten oder bei Gemeindeveranstaltungen), das Gebet in der Seelsorge und das wortlos, aber nicht sprachlos werdende stumme Gebet des einsamen Menschen, das spontan-regressive Gebet, das man im Volksmund „Stoßgebet“ nennt, und es gibt die bloße Empfindung des Vor-Gott-Seins oder, allgemeiner gesprochen, die Empfindung einer Beziehung zur Transzendenz, eine bloße Ahnung von Spiritualität als der metamateriellen, der geistigen Verfasstheit des Daseins, jene Ahnung, die man nicht direkt Gebet nennen, der man den Gebetscharakter aber auch nicht abgesprochen sehen möchte. Diese kaum zu überschauende Vielfalt sollte nicht verengt werden, aber es sollte auch umgekehrt nicht bei der bloßen Deskription bleiben.

Multiperspektivität der Gebetslehre

Eine evangelische Gebetslehre heute muss darum mehrperspektivisch von den Phänomenen, der historischen Entwicklung und von systematischen Überlegungen ausgehen. Das gilt erst recht, wenn sie auch für Kulturwissenschaftler und andere interessierte Nicht-Theologen lesbar sein soll. Eine mehrperspektivische Zugangsweise dient in diesem Buch dazu, den Blick zu weiten, ohne sich in der Sammlung von fremden und allgemeinen Phänomenen zu verlieren. Es geht um die Verbindung von Einsichten der Überlieferung mit aktuellen Entwicklungen in wahrnehmender, urteilender und schließlich auch in handlungsleitender Vorgehensweise. Das alles umfasst den Inhalt eines Lehrbuches zu einem existenziell und kulturell bedeutsamen Gegenstand.

Da das Gebet nur mehrperspektivisch zu erfassen ist, kann eine umfassende Theorie erst in dem normativen vierten Kapitel entwickelt werden. Dennoch bestimmen grundlegende Vorannahmen von Anfang an die Darstellung. Der damit gewählten Gliederung soll so entsprochen werden, dass vor dem systematischen, lehrmäßigen vierten Kapitel der Schwerpunkt auf der Wahrnehmung der Phänomene und der Geschichte liegt.

In allen Kapiteln soll es darum gehen, das Gebet aus der Perspektive der *conditio humana*, wie sie sich in unserer Kultur zeigt, und von den speziellen Erfahrungen her zu betrachten, die sich aus der christlichen Überlieferung ergeben, wie sie vor allem in der evangelischen Christenheit lebendig sind. Dabei kommt der biblischen Tradition eine besondere Bedeutung zu, ohne dass man biblische Gebetserfahrungen unmittelbar in die Gegenwart übertragen könnte. Entsprechend beginnt das Buch auch nicht mit einer „biblischen Grundlegung“, sondern mit der Entfaltung der leitenden Fragestellungen. Die phänomenologische, psychologische und kulturelle Beschreibungsform soll mit der biblischen, theologischen und evangelisch-kirchlichen Sichtweise so verbunden werden, dass nicht die eine in die andere Perspektive überführt wird. Die Spannungen werden bestehen bleiben; dennoch – bzw. gerade so – soll der vorliegende Entwurf als ein evangelisch-theologischer zu identifizieren sein (wozu auch ein besonderes Interesse für die römisch-katholische Sichtweise gehört → § 20).

Theologische und anthropologische Zugangsweise

1.2 Die Darstellung beginnt mit den Prolegomena im 1. Kapitel. Hier werden sowohl philosophische und soziologisch-kulturelle Bedingungen als auch reformatorische Grundunterscheidungen den Rahmen dessen abstecken, wie heute vom Gebet gesprochen werden kann. Weiterhin ist das Amt der Pfarrerin/ des Pfarrers<sup>1</sup> als eines Vorbeters an den Anfang zu stellen. Das liturgische, seelsorgerliche und pastorale Gebet ist die einzige Kommunikationsform, die in anderen Berufen nicht vorkommt. Das Gebet mit anderen ist das Alleinstellungsmerkmal des religiösen Berufes – anders als das öffentliche Reden, Unterrichten und das Führen von Gesprächen. – Im 2. Kapitel wird nur die evangelische Gebetspraxis betrachtet, diese aber in einem weiten phänomenbezogenen Horizont. Das Gebet, die intentionale Kontaktaufnahme mit dem kategorial Unzugänglichen, hat gerade in der evangelischen kulturbezogenen Frömmigkeitsform viele Gestalten, die eine Gebetslehre zu berücksichtigen hat. – Im 3. Kapitel wird die historische Entwicklung mit den Schwerpunkten im 1. und 2., im 4., 16. und 18./19. Jahrhundert in den Blick genommen, um das Spezifische evangelischer Gebetspraxis und Gebetslehre genauer zu verstehen. – Im 4. Kapitel werden die lehrmäßigen Unterscheidungen entwickelt, die zu einer Beurteilung und zur Urteilsbildung über das persönliche, gemeinsame und öffentliche Beten notwendig sind. – Damit ist der Boden bereitet, um die poimenischen, pädagogischen und liturgischen Fragen des Gebets in den Blick zu bekommen. Die im abschließenden 5. Kapitel behandelten Arbeitsfelder bilden aber nicht lediglich den Zielpunkt, sondern letztlich den Ausgangspunkt der gesamten Überlegungen.

Kapitelgliederung

1 Im Folgenden wird vielfach das generische Maskulinum verwendet, es sei denn, die Reflexion auf beide Geschlechter ist von Bedeutung oder die Genderperspektive bildet den Gegenstand des Interesses.

Praxis und Lehre Eine Lehre vom Gebet geht – als Hermeneutik christlicher Praxis – von den praktischen Vollzügen aus und verfolgt dabei eine durchaus theoretische Absicht, indem die Praxis helfen soll, die Lehre zu reformulieren. Damit wird die praktisch-theologische Gebetslehre zugleich zur praktischen Fundamentaltheologie, ja auch zu einem Stück der praktisch inspirierten Dogmatik, indem sie das Evangelische des Betens klarer zu fassen sucht. Umgekehrt stehen selbstverständlich – wie es der geläufigen theologischen Enzyklopädie entspricht – auch die dogmatischen Überlieferungen und die historischen Realia im Dienste der praktischen Aufgabe. Es geht letztlich, fasst man die Theologie insgesamt mit Schleiermacher als eine positive Wissenschaft, die der Lösung einer praktischen Aufgabe zu dienen hat, darum, in verantworteter Weise mit anderen, für andere und modellhaft vor anderen zu beten – und damit die erkennbare Gestalt der christlichen Religion und der Kirche zu fördern.

„Evangelische“  
Lehre vom Gebet 1.3 „Evangelisch“ soll die hiermit vorgelegte Gebetslehre insofern sein, als sie sich auf das Evangelium bezieht, wie es die Christenheit im Lesen und Verstehen der Bibel Alten und Neuen Testaments erschließt und erfährt. Das „Evangelische“ bezieht sich also nicht primär auf ein bestimmtes (das protestantische) Kirchentum. Das „Evangelische“ umschreibt vielmehr die Überzeugung, dass das Evangelium im Bemühen um die Heilige Schrift situativ jeweils neu gehört werden kann (Röm 10,17), so dass es den Menschen durch den Glauben rettet, erfüllt und über sich hinausführt (Apg 16,31; in Luthers schöner Übersetzung: „selig“ macht). „Evangelisch“ in diesem Sinne ist also zugleich ökumenisch zu verstehen, denn die Konzentration auf das Evangelium Jesu (Mk 1,15) und die ökumenische Weite (Mt 28,19) haben dieselbe Wurzel. Das Gebet ist neutestamentlich gesehen nichts anderes als der Sprechakt (oder auch Denkakt), in dem dieser Weite der Aufforderung Jesu an alle (Mt 11,28: πάντες) handelnd entsprochen wird und indem mit Jesus (→ § 5), wie Jesus (→ § 22) und auch zu Jesus (→ § 29) gebetet wird.

Was das im Einzelnen bedeutet, wird sich in den Kapiteln 2–4 (§§ 7–29), aber andeutend schon in den Prolegomena dieses ersten Kapitels zeigen. Neben der philosophischen und theologischen Perspektive (§§ 1–2) werden im ersten Kapitel zunächst kulturtheoretische (§ 3), ritualtheoretische (§ 4), liturgische (§ 5) und pastoraltheologische Zugänge (§ 6) zum Beten als Prolegomena eines heutigen evangelischen Gebetsverständnisses zusammengestellt.

## 2. Beten als zentrales Kennzeichen von Religion und Christentum

Ausschließlich  
religiöse  
Begründung des  
Betens 2.1 Beten ist nicht nur die zentrale Äußerung des individuellen und kirchlichen Christseins, sondern auch die performative Hauptgestalt alles Religiösen. Das religiöse Ethos und der religiöse Diskurs dagegen haben diese signifikant religiöse Eigenart nicht, denn Handeln und Denken können immer auch nicht religiös begründet werden. Gewiss kann auch das Gebet mit Sekundärbegründungen hygienischer oder ethischer Art unterfüttert werden

## 2. Beten als zentrales Kennzeichen von Religion und Christentum

(Beten beruhigt, Beten macht geduldiger und toleranter), aber niemand würde sagen, nur aus solchen Gründen zu beten. Das Gebet als religiöser Akt kann nur religiös begründet werden und gibt sich auch im Vollzug immer als religiös zu erkennen. Wer betet, möchte sich des uns tragenden Grundes vergewissern, mit der Transzendenz in den Austausch kommen, mit Gott in Dialog treten; psychische oder soziale Sekundärbegründungen lässt man gerne gelten, möchte diesen aber als vernünftiger Mensch doch lieber auf anderem Wege entsprechen. Wer betet, der betet, weil er beten will. Das gilt jedenfalls in der Binnenperspektive.

Während für den Beobachter das stille Gebet an der Bushaltestelle oder im Wartezimmer unbemerkt bleiben kann, ist sich der Betende selbst der Tatsache bewusst, dass er betet. Betend verhält er sich nicht intentional im Sinne der eigenen Psychohygiene, auch wenn er solchen Begründungen durchaus etwas abzugewinnen vermag. Jetzt aber betet er und verhält sich unleugbar religiös. Beten ist jene Handlung, die immer auch etwas anderes sein kann (Sprechpraxis, Körperübung, Kultur), die aber in ihrem Kern nichts anderes ist als Religion. Der intentional als Gebet gesprochene (durchdachte) Text bezieht sich – etwa im Unterschied zu einem konzertant aufgeführten Agnus Dei – zunächst nur auf sich selbst, nämlich auf die Performanz des als religiös Anerkannten und in Anspruch Genommenen. Nirgendwo ist das Spezifikum des Religiösen, das bewusste Einstimmen in die eigene Relationalität zu dem Umgreifenden, die Resonanz mit dem Weltganzen, oder, christlich gesprochen: das Gespräch mit dem menschlichen und menschenfreundlichen Gott so deutlich wie im Gebet. Das Gebet ist von der Redeform her ein Gespräch, bei dem die Realität von Hören und Antworten vorausgesetzt und damit ein hörendes Gegenüber handelnd gesetzt wird. Es kommt zum Tragen, was den Menschen trägt.

2.2 Von daher kann das Gebet als die wichtigste Handlungsform der Religion und damit auch des evangelischen Christentums angesehen werden. Es findet seine Gestalt in der individuellen Frömmigkeit, in der öffentlichen Feier der kirchlichen Liturgie und in Kultur und Gesellschaft (Oratorien und Kantaten, gesamtgesellschaftliche Anlässe, bildende Kunst). Es verbindet das private mit dem kirchlichen und dem gesellschaftlichen Christentum. Es ist darum ein wichtiges theologisches Desiderat, das Gebet als elementare evangelische Praxis genauer wahrzunehmen und zu reflektieren, um Kriterien zur eigenen Gestaltung entwickeln zu können.

Dabei hat das private Gebet den Charakter umfassender Gestaltungsfreiheit. Im Unterschied zur öffentlichen, gemeindlichen und pastoral geprägten Frömmigkeitspraxis (in der Seelsorge) unterliegt das persönliche Gebet keinerlei kirchlichen oder dogmatischen Vorgaben. Im persönlichen Gebet enden alle theologischen und autoritativen Reglementierungen. Die Gedanken sind frei. Die neuzeitliche Individualität religiösen Fühlens und Denkens findet im Gebet ihre deutlichste Gestalt.

Völlige Freiheit  
des Privatgebets

Imitation und Individualität

Auch die evangelische Frömmigkeitspraxis bildet sich – wie in allen Religionen – wesentlich auf dem Wege der Imitation. Aber der reformatorische Anspruch geht bekanntermaßen dahin, dass der Vorgang des Imitierens – mindestens partiell – bewusst erfolgt. Wer sich rituell wiederholend betätigt, möchte sich durch ein eigenes Urteil zu dem Wiederholten verhalten können, um bei einsetzender eigener oder fremder Kritik besonnen reagieren können und nicht unbegründet beharrend oder Abstand nehmend. Wer anderen – z. B. den eigenen Kindern – bestimmte Verhaltensgewohnheiten (wie ein Abendgebet, Choräle und liturgische Formeln) nahebringt, möchte das gute Gewissens tun, also in der Überzeugung, dem anderen dabei zu nützen, seine Freiheit, Selbstbestimmung und Lebensmöglichkeiten zu erweitern und nicht einzuschränken.

### 3. Beten als Aufklärung über die Beschaffenheit eigener Freiheit

Dem Beten und insbesondere der Gebetserziehung (→ § 32) haftet vielfach der Ruf der Unfreiheit an. Das hat zwei miteinander zusammenhängende Gründe: Das Gebet ist *erstens* ein repetitiver und ritualisierter, negativ gesagt: ein standardisierter und schablonenhafter Vorgang und *zweitens* kann es grundsätzlich als Einübung nicht in Autonomie, sondern in Heteronomie kritisiert werden.

Ritus und Gewohnheit

3.1 Das gewohnte und ritualisierte Abendgebet ist nach dieser Kritik nicht Ausdruck des situativ Erlebten und authentisch Gedeuteten, sondern ein bloßer Schematismus, der über den zurückliegenden Tag gelegt werde und die gemeinsame Deutungsbemühung (in diesem Falle: von Vater / Mutter und Kind) unterlaufe. Die Repetition von Gebetsformeln verhindere Aufmerksamkeit und Achtsamkeit. Der Mensch werde so zum gedankenlosen Wiederholen erzogen (bzw. er gewöhne sich selbst ein solches Verhalten an). Das ritualisierte Gebet habe vor allem etwas Zwanghaftes.

Weiterhin wird darum die Kritik geäußert, nicht nur das formelhafte Beten sei für die gesunde Entwicklung des Menschen schädlich, sondern das Beten überhaupt. Es handle sich um ein Erzeugnis des kindlichen Wunsches, im Mittelpunkt zu stehen, versorgt und beschützt zu sein. Es bestärke den Menschen darin, Kind zu bleiben und entspreche dem Wunsch, in der selbstverschuldeten Unmündigkeit zu verharren.

Sigmund Freud (1856–1939) hat diesem psychologischen Gedanken breite Geltung verschafft, indem er Zwangshandlungen und religiöse Übungen miteinander parallelierte. Freud meinte, dass man die Zwangsneurose „als pathologisches Gegenstück zur Religionsbildung“ und die Religion „als eine universelle Zwangsneurose“ bezeichnen könne (FREUD 1907, 21). Das Schuldbewusstsein der Zwangsneurotiker entspreche den Sündenbeteuerungen der Frommen (FREUD 1907, 18). Gebetsübungen entsprächen allenfalls noch dem Kindesalter, seien aber mit der erwachsenen Autonomie zu überwinden, wie überhaupt die Religion als eine Illusion anzusehen sei, die dem

### 3. Beten als Aufklärung über die Beschaffenheit eigener Freiheit

Wünschen des Menschen nach Schutz entspringe; „das Geheimnis ihrer Stärke ist die Stärke dieser Wünsche“ (FREUD 1927, 164). Für Freud handelt es sich bei der Religion um eine „Kindheitsneurose“ voller Hilflosigkeit, und der Psychologe sei „optimistisch genug anzunehmen, dass die Menschheit diese neurotische Phase überwinden wird“.

Man wird diese Beobachtungen aus der Binnenperspektive praktizierter christlicher Religion keinesfalls leugnen können (obwohl zur positiven Funktion der rituellen Gewohnheit auch grundlegend anderes zu sagen ist → § 4). Es gibt immer wieder die Verbindung von religiöser Praxis und seelischen Störungen, so dass man schon lange den Begriff der „ekklesiogenen Neurose“<sup>2</sup> verwendet hat. Dennoch ist damit nicht gesagt, dass die neurotische Fehlform des Gebets den Generalschlüssel zur Deutung dieser kulturellen Praxis insgesamt darstellen kann. Es ist die Logik des „nichts anderes als“, mit der Freuds Entdeckung ihren therapeutischen Kontext überschreitet.

Freuds Beobachtung gibt aber Anlass dazu, das Argument ins Gegenteil umzukehren. Dieser Gedankengang setzt mit der Feststellung ein, dass hinter Freuds Religionskritik ein unbegrenztes Autonomieideal steht. Der Mensch soll sich zu immer mehr Verstehen und zu immer größerer Unabhängigkeit entwickeln. Diese implizite Normativität ist insofern bemerkenswert, als Freud gerade ausgezogen war, um die bürgerliche Überzeugung von der allgemeinen Geltung moralischer Ideale und menschlicher Vernunft zu erschüttern. Doch in seinen therapeutischen Prinzipien „Vom Es zum Ich“ (also vom Trieb zu dessen Beherrschung, von der Abhängigkeit zur größtmöglichen Unabhängigkeit) kehrt die alte Überzeugung im neuen Gewand wieder – ohne die bleibenden dunklen Seiten des Menschseins zu berücksichtigen. Dieser optimistische Zug ist im therapeutischen (und übrigens auch im pädagogischen) Zusammenhang ausgesprochen sinnvoll. Im grundlegend anthropologischen Kontext aber gilt es zu berücksichtigen, dass der Mensch kein Wesen von unbegrenzter Autonomie ist. Seine Freiheit ist endlich und damit begrenzt und es ist hilfreich, sich dieser Tatsache zu stellen. Erst das Akzeptieren der Grenzen eigener Freiheit ermöglicht auch deren Weitung. Beten ist eine Art und Weise dieser Akzeptanz und Erweiterung, so dass man dann sogar von einer „ekstatischen Einigung“ mit Gott sprechen kann (TILlich 143).

Ambivalentes  
Autonomieideal

3.2 Beim Beten (bzw. im Nachdenken über das Beten) kommen Freiheit und Abhängigkeit in besonderer Weise zu Bewusstsein. Die uns bestimmende Freiheit ist immer eine gegebene und gewährte Freiheit. Wir finden uns vor als Wesen, denen Freiheit gewährt ist. Schon sprachlich können wir die eigene Freiheit nur als Widerfahrnis passivisch zum Ausdruck bringen. Freiheit ist selbstverantwortet, aber nicht selbst gemacht.

Die Passivität des Lebens in Freiheit wird uns allein schon aufgrund unserer leiblichen Grenzen bewusst. Unsere Wachzeit und Konzentration, unser

Passivität und  
Endlichkeit

---

2 EBERHARD SCHAETZING: Die ekklesiogenen Neurosen, in: WzM 7 (1955), 97–108.



## § 1 Homo orans – Beten als Akt der Freiheit

Gedächtnis und unsere Intelligenz, unsere Gesundheit und Kraft sind uns gegeben. Wir können sie nicht über Gebühr steigern bzw. wir haben an den Folgekosten der Selbststeigerung (etwa durch chemische Eingriffe in die Organisation unseres Geistes und Körpers) schwer zu tragen. Unsere Freiheit im Denken und Handeln kann qualitativ gestaltet, aber nur sehr begrenzt quantitativ vermehrt werden. Menschen sind trotz aller kognitiven Prothesen (z. B. digitale Medien) und leiblichen Optimierungen (Medikamente) endliche Wesen.

Das Gebet reaktiviert jenes Basiswissen über die menschliche Freiheit, das im Trubel des Vollzugs der eigenen Freiheit leicht vergessen wird. In biblischer Ausdrucksweise wird daraus die glaubende Gewissheit: „Er hat uns gemacht und nicht wir selbst“ (Ps 100,3). Das Beten ist damit ein Akt der über sich selbst aufgeklärten Freiheit. Das gilt jedenfalls für das aus Vollzug und Reflexion zusammengesetzte Phänomen des Gebets. Wer weiß, dass er gebetet hat und beten wird, der weiß von dem aktivisch-passivischen Charakter seiner endlichen Freiheit. In religiöser Sprache formuliert: Wer betet, weiß, dass er sich und sein Leben anderen verdankt, dass er auf andere angewiesen bleibt und auf das Aussprechen von Bitten; und wer betet, weiß, dass es anderen auch so geht, so dass sich in der Bitte für andere das Gemeinschaftliche des Lebens verwirklicht. Dieser Gedanke ist im systematischen Kapitel zu vertiefen (→ § 26).

### 4. Präsenzerleben, Zeit und Reflexivität

Im Beten werden wir nicht nur des spezifischen Charakters unserer menschlichen Freiheit bewusst, sondern dabei kommt uns auch das Zeiterleben zu Bewusstsein bzw. wird dieses intensiviert (→ § 7.2). Versteht man die Zeit als eine besondere Erfahrungsweise unserer eben beschriebenen Freiheit – denn die Zeit ist uns ebenso wenig zuhanden wie unser Leib und Geist –, dann ist das nicht verwunderlich. Schon allein dadurch, dass das Beten als Handlungsform eine besondere, im Tages- und Wochenverlauf begrenzte Tätigkeit von zumeist wenigen Minuten ist,<sup>3</sup> wird es als eine Unterbrechung unserer normalen Aktivitäten, als etwas Besonderes empfunden. In der Kürze der Zeit und im Herausgehobensein von Anlässen erlebt man Zeit intensiver und macht sich so die Zeitlichkeit des Daseins überhaupt bewusst (das weiß man auch von Festtagen und Urlaubszeiten). So kann man das Beten als eine Fokussierung der eigenen Zeit – und der Zeitlichkeit als *conditio humana* überhaupt – auffassen.

---

3 Anders verhält es sich darum bei verordneten längeren Gebetszeiten wie etwa dem Breviergebet der katholischen Kleriker. Diese Art von Beten gerät allein durch die Dauer und Regelmäßigkeit in den Kontext der professionellen „Geschäftstätigkeit“, so dass die damit verbundene Zeiterfahrung eine andere sein dürfte.

4.1 Wer betet, richtet seine Gegenwart an der Vergangenheit und Zukunft aus. Beten realisiert die eigene Herkunft als eine verdankte und richtet sich auf die Zukunft als eine erbetene. Darum sind zwei wichtige Dimensionen des christlichen Betens die erinnernde Anamnese – die mehr ist als die *memoria* – und die hoffende Epiklese. Darauf ist im phänomenbezogenen (→ § 7) und im systematischen Kapitel (→ § 25) zurückzukommen. Das biblische Zeitverständnis lässt sich als Qualifizierung der glaubenden Gegenwart durch die Vergangenheit und Zukunft Gottes charakterisieren. Dadurch entsteht eine besondere Form von Gegenwärtigkeit. Zeitlichkeit

Das Gebet ist eine handelnd realisierte (performative) Gestalt solchen Zeiterlebens. Wie sich die mystische Erfahrung als „gesteigertes und zugleich flüchtiges Gegenwartserleben“ (PENG-KELLER 1147) charakterisieren lässt, kann man auch die Gebeterfahrung als eine spezifische Form von Präsenzerleben beschreiben. Dabei verliert man sich nicht im Augenblick (wie der Süchtige oder der Zornige, PENG-KELLER 1149), sondern es kommt zu einer Art von höherer Intensität des Zeiterlebens, das zugleich Selbstgewissheit und Selbstdistanz, Selbststeigerung und Selbstverlust bedeutet.

4.2 Dabei ist es wichtig, den Vollzug und die Reflexion des Gebets als einen relativen Gegensatz anzusehen und beides nicht voneinander zu trennen. Das Beten selbst behält – mindestens als Horizont – die Reflexion bei und die nachgehenden Gedanken zum eigenen Gebeterleben sind von dem vorherigen Präsenzerleben geprägt. Ja, das Miteinander und das Verschwimmen von Reflexion und Erleben sind geradezu ein Kennzeichen des Gebets. Gerade das Sistieren der Gedanken ist eine Form von negativer Gedanklichkeit, die das Denken als Horizont präsent hält. Und umgekehrt bestimmt das Emotionale immer auch die theologische Reflexion. Das gilt nicht zuletzt dann, wenn dieses Moment minimiert oder ausgeschlossen werden soll. Reflexivität

Das Zulassen der denkerischen Momente des Betens (BERNET 87–121) nimmt also der Intensität des Erlebens nichts von ihrer Besonderheit. Aber es entlastet von einem übertriebenen Anspruch an Unmittelbarkeit. Spirituelle Höchstleistungen an Versenkung müssen nicht erbracht werden. Gewiss kommt es vor, dass die betende Person vergisst, *dass* sie betet. Aber zum Regelfall muss das nicht erhoben werden, weil dieser Regelfall gerade das behindern könnte, was mit der Orientierung an ihm intendiert ist. Das Gebet bleibt ein *genus permixtum* von Erlebnisintensität und Reflexivität. Beide Seiten des Gegensatzes profilieren einander gegenseitig. Hier finden sich dasselbe Miteinander und Verschwimmen der Grenzen wie zwischen Aktivität und Passivität.

## Zusammenfassung

Das Gebet wird in diesem Buch aus mehreren theologischen und nichttheologischen Perspektiven betrachtet. Die theologische Perspektive soll jedoch

als die leitende erst im vierten Kapitel zum Tragen kommen. Dort soll sie die voranstehenden phänomenbezogenen und historischen Beschreibungen (1.–3. Kapitel, §§ 1–19) integrieren, diesen aber ihr eigenes wissenschaftliches Recht lassen. Grundlegend wird das Gebet in diesem Buch als ein Akt der Freiheit verstanden, bei dem der Mensch sich des Charakters der eigenen Freiheit als einer verdankten bewusst wird und dadurch ein besonderes Verhältnis auch zur eigenen Zeitlichkeit gewinnt. Dabei ist das Gebetserleben durch Aktivität und Passivität sowie durch Unmittelbarkeit und Reflexivität gekennzeichnet. Gerade diese beiden Polaritäten halten die Gebetserfahrung lebendig und dürfen darum nicht zugunsten einer der beiden Seiten aufgelöst werden.

## § 2 Gebetstheologische Grundeinsichten im Anschluss an Martin Luther

**Literatur:** ALBRECHT BEUTEL: In dem Anfang war das Wort. Studien zu Luthers Sprachverständnis, Tübingen 1991 (HUTH 27) ♦ GERHARD EBELING: Luther. Einführung in sein Denken, Tübingen <sup>5</sup>2006 [1964] ♦ GERHARD EBELING: Beten als Wahrnehmung der Wirklichkeit des Menschen, wie Luther es lehrte und lebte, in: LJ 66 (1999), 151–166 ♦ GREGOR ETZELMÜLLER: Krise des Gebets? Protestantische Entwicklungen und Perspektiven, in: Johannes Hafner / Julia Enxing / André Munzinger (Hg.), Gebetslogik. Reflexionen aus interkonfessioneller Perspektive, Leipzig 2016, 27–41 ♦ EVA HARASTA: Lob und Bitte. Eine systematisch-theologische Untersuchung über das Gebet, Neukirchen-Vluyn 2005 ♦ RUDOLF HERMANN: Das Verhältnis von Rechtfertigung und Gebet nach Luthers Auslegung von Röm. 3 in der Römerbriefvorlesung, in: ders., Gesammelte Studien zur Theologie Luthers und der Reformation, Göttingen 1960, 11–43 [1923] ♦ EMANUEL HIRSCH: Der Sinn des Gebets und andere Beiträge zur Frömmigkeitstheorie, Kamen 2013 (Gesammelte Werke 15 / 1) ♦ JOHANNES VON LÜPKE: Evangelium als Sakrament. Luthers Umgang mit biblischer Sprache in Meditation und Predigt, in: Peter Zimmerling / Wolfgang Ratzmann / Armin Kohnle (Hg.), Martin Luther als Praktischer Theologe, Leipzig 2017 (VWGTh 50), 188–208

Die Reformation des 16. Jahrhunderts hat theologische Weichenstellungen erbracht, die für das evangelische Gebetsverständnis bis heute von grundlegender Bedeutung sind. Man denke nur an Luthers massive Kritik am Stundengebet: Es dürfe in der Kirche nicht so zugehen wie in den Klöstern, „da sie nur die wende haben angeblehet“.<sup>4</sup> Wo nicht Gottes Wort gepredigt werde, sei es besser, dass man erst gar nicht zusammenkomme. Jeglicher Gedanke an ein zu erbringendes Pensum, der leiseste Anklang an ein etwa

---

4 WA 12,36,1f. = Aland 6,83, Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde 1523.

## Bibelstellen

### Genesis

Gen 1,5 394  
Gen 1,26 122  
Gen 1,27 281  
Gen 1,28 47  
Gen 2,4b–25 122  
Gen 2,15 47, 122  
Gen 3,17–19 118  
Gen 17,3 134  
Gen 24,1–67 236  
Gen 27,41–45 148

### Exodus

Ex 13,21 f. 115  
Ex 14,13 13  
Ex 16,4 229  
Ex 20,4 281, 404  
Ex 21,23–25 339

### Levitikus

Lev 19,18 78, 273

### Numeri

Num 6,24–26 40, 337

### Deuteronomium

Dtn 6,4 f. 78  
Dtn 6,5 273  
Dtn 30,15 281

### 1. Samuel

1 Sam 1,5 f. 121  
1 Sam 1,19 f. 149  
1 Sam 1,26–28 121  
1 Sam 2,1–10 121  
1 Sam 3,1–10 96  
1 Sam 16,1–3 236  
1 Sam 16,7 157

### 2. Samuel

2 Sam 12,1–15 222

### 1. Könige

1 Kön 3,1–15 278  
1 Kön 3,13 279  
1 Kön 8,27 99  
1 Kön 12,16–18 149  
1 Kön 17,1 118 f.  
1 Kön 17,21 191  
1 Kön 18,36–45 119  
1 Kön 19,11–13 115

### Hiob

Hi 38,2–11 47

### Psalmen

Ps 1 214  
Ps 1,2 80  
Ps 2,1–4 221  
Ps 3,8 f. 191  
Ps 5,3 263  
Ps 5,11 191  
Ps 6 219  
Ps 6,3 125, 263  
Ps 6,7 263  
Ps 7,2 f. 191  
Ps 7,5 f. 222  
Ps 7,10 222  
Ps 8 219  
Ps 8,5 219, 348  
Ps 8,6 131, 221, 261  
Ps 8,7–9 219  
Ps 9,13 263  
Ps 12,4 266  
Ps 13,4 f. 266  
Ps 13,6 266 f.  
Ps 15 219

## Register

- Ps 17,1 263  
Ps 22,2 217, 220, 263, 266  
Ps 22,7–9 219  
Ps 22,15 263  
Ps 22,18 263  
Ps 23 89, 214, 219, 221, 412  
Ps 23,1–3 214  
Ps 23,4 358  
Ps 23,5 221  
Ps 23,6 214  
Ps 24 214, 219  
Ps 25,1 165  
Ps 25,6 f. 348  
Ps 25,16 374  
Ps 27,8 295  
Ps 28,2 263  
Ps 31,6 220, 256  
Ps 31,16 63, 255  
Ps 31,25 168  
Ps 32 219  
Ps 32,3 f. 126  
Ps 32,4 263  
Ps 34 219  
Ps 36 216  
Ps 36,6 221  
Ps 37,4 63  
Ps 38 219  
Ps 38,3 f. 222  
Ps 38,6–8 263  
Ps 40,1–3 217  
Ps 40,2 263  
Ps 41,4 125  
Ps 42,1–3 217  
Ps 46 214  
Ps 50,15 13, 130, 218, 350  
Ps 51 219, 360  
Ps 51,2 222  
Ps 51,10 264  
Ps 51,17 390  
Ps 55,6 263  
Ps 55,18 263  
Ps 55,23 128, 168  
Ps 68,33 221  
Ps 69,1–4 325  
Ps 69,4 263  
Ps 69,14 390  
Ps 69,33 238  
Ps 70,2 218, 390  
Ps 72,8–11 216  
Ps 73,21 f. 263  
Ps 73,22 268  
Ps 73,25 279  
Ps 85,2 256  
Ps 85,7 256  
Ps 85,9 256  
Ps 86,1 217  
Ps 86,11 391  
Ps 88 263  
Ps 90 89, 214  
Ps 90,7 f. 221  
Ps 90,12 256  
Ps 91 222, 376  
Ps 98,1 373  
Ps 100,3 8, 224  
Ps 100,4 267  
Ps 102 219  
Ps 102,2–12 222  
Ps 103,1 f. 67  
Ps 103,2 98, 348  
Ps 103,3 348  
Ps 103,5 264  
Ps 103,10 246  
Ps 103,13 99  
Ps 104 119  
Ps 104,14 f. 219  
Ps 104,15 221  
Ps 104,23 f. 219  
Ps 104,24 119, 121  
Ps 104,27 f. 119  
Ps 111,2 125  
Ps 118,25 299  
Ps 118,26 381  
Ps 119 217, 386  
Ps 119,18 221, 238  
Ps 119,62 160, 386  
Ps 119,105 391  
Ps 119,164 152, 160, 385 f.  
Ps 121 214  
Ps 121,1 218  
Ps 121,7 f. 222  
Ps 126,5 264  
Ps 130 90, 191, 215, 219, 360  
Ps 130,1 f. 217  
Ps 139 214, 219, 325, 340

- Ps 139,13 f. 64  
 Ps 139,14 106, 267  
 Ps 139,19–21 347  
 Ps 139,19–22 222  
 Ps 139,23 222  
 Ps 142 263  
 Ps 143 219  
 Ps 143,4 263  
 Ps 146,3 221  
 Pss 3–7 218  
 Pss 11–13 218  
 Pss 26–28 218  
 Pss 54–59 218  
 Pss 61–64 218  
 Pss 93–99 218  
 Pss 139–143 218  
 Pss 145–150 218
- Jesaja  
 Jes 2,3 116  
 Jes 6 147  
 Jes 6,1–3 116  
 Jes 6,3 380  
 Jes 6,10 282  
 Jes 43,1 348  
 Jes 44,28 282  
 Jes 45,15 404  
 Jes 55,8 f. 130  
 Jes 56,7 100  
 Jes 63,16 227  
 Jes 64,1 282  
 Jes 64,7 227  
 Jes 66,10 373
- Jeremia  
 Jer 23,23 99, 336  
 Jer 29,13 40  
 Jer 29,13 f. 237
- Ezechiel  
 Ez 18,1–4 157  
 Ez 18,20–23 157
- Daniel  
 Dan 9,18 67
- Amos  
 Am 5,4 237  
 Am 5,18–27 117  
 Am 9,1–4 282  
 Am 9,3 236
- Sacharja  
 Sach 9,9 f. 216
- Matthäus  
 Mt 2,11 236  
 Mt 4,1–11 376  
 Mt 4,4 221, 278  
 Mt 5,1 f. 265  
 Mt 5,23 f. 274  
 Mt 5,43–48 78  
 Mt 5,44 145 f., 335  
 Mt 5,45 220, 350  
 Mt 5,48 333  
 Mt 6,1 220  
 Mt 6,5 273  
 Mt 6,5–15 220  
 Mt 6,6 96  
 Mt 6,7 11, 13, 30, 66, 191, 196  
 Mt 6,8 11  
 Mt 6,9 13  
 Mt 6,10 128  
 Mt 6,19 279  
 Mt 6,25 60  
 Mt 6,25–27 356  
 Mt 6,25–34 320  
 Mt 6,27 60, 279  
 Mt 6,31–33 148  
 Mt 6,33 150, 279  
 Mt 6,34 60  
 Mt 6,43–48 47  
 Mt 7,7 171  
 Mt 7,7–11 236  
 Mt 7,7 f. 234, 287  
 Mt 7,8 231  
 Mt 7,12 340  
 Mt 7,12 f. 20  
 Mt 7,13 f. 157  
 Mt 7,21 273  
 Mt 8,1 123, 134  
 Mt 8,2 292  
 Mt 8,8 292

## Register

- Mt 9,18–26 273  
Mt 10,15 346  
Mt 10,37–39 69  
Mt 10,39 67, 254  
Mt 11,25 333  
Mt 11,27 286, 293  
Mt 11,28 4, 350, 375  
Mt 12,34 308  
Mt 14,19 150  
Mt 15,22 292  
Mt 16,25 254  
Mt 16,25 f. 67  
Mt 16,26 255  
Mt 17,14–18 329  
Mt 18,20 40, 152, 286, 292, 295, 302, 375  
Mt 20,15 11  
Mt 20,28 67  
Mt 21,9 381  
Mt 21,9b 299  
Mt 22,37–39 69  
Mt 22,39 78  
Mt 26,39 191  
Mt 27,46 217, 220, 266, 324  
Mt 28,18–20 293  
Mt 28,19 4
- Markus
- Mk 1,15 4, 346  
Mk 2,1–12 126  
Mk 4,1–20 157  
Mk 8,35 254  
Mk 9,23 f. 52  
Mk 9,24 289  
Mk 9,29 191, 289  
Mk 10,43 45  
Mk 10,45 67  
Mk 10,46 f. 375  
Mk 10,47 124  
Mk 10,47 f. 292, 374  
Mk 11,17 100  
Mk 12,29–31 273  
Mk 13,7–13 177  
Mk 14,35 f. 230  
Mk 15,25 385  
Mk 15,33 f. 385
- Lukas
- Lk 1,26 390  
Lk 1,28 161 f.  
Lk 1,42 161 f.  
Lk 1,46–55 15, 89, 167, 391  
Lk 1,48 167  
Lk 1,68–79 89, 391  
Lk 1,76 f. 89  
Lk 2,14 375  
Lk 2,16 236  
Lk 2,19 81  
Lk 2,29–32 89, 391  
Lk 5,5 289  
Lk 9,24 254  
Lk 10,29 279  
Lk 10,39 67  
Lk 11,1 326 f., 375  
Lk 11,5–13 236, 287  
Lk 11,7–8 247  
Lk 11,10 231  
Lk 12,16–21 157  
Lk 12,19 12  
Lk 14,1–11 100  
Lk 14,26 69, 153  
Lk 14,27 69  
Lk 15 237  
Lk 15,1–32 238  
Lk 15,8–10 237  
Lk 15,11–32 157, 228, 231  
Lk 15,20 350  
Lk 17,12–19 231  
Lk 18,1 231, 386  
Lk 18,1–8 231, 247, 287  
Lk 18,3 236  
Lk 18,9–14 64  
Lk 18,11 64  
Lk 22,42 128, 230  
Lk 23,34 231  
Lk 23,43 256  
Lk 23,46 220, 231, 292  
Lk 24,29 292, 295, 390  
Lk 24,31 238
- Johannes
- Joh 1 238  
Joh 1,1–14 89  
Joh 1,5 384

- Joh 1,9 f. 257  
 Joh 1,29 257, 299, 381  
 Joh 1,36 381  
 Joh 3,8 323  
 Joh 3,16 257  
 Joh 3,18 346  
 Joh 3,19 257  
 Joh 4,2 286  
 Joh 5,21–23 293  
 Joh 5,24 346  
 Joh 6,51 257  
 Joh 8,12 257, 384  
 Joh 8,23 257  
 Joh 9,39 257  
 Joh 10,30 86, 292 f.  
 Joh 11,22 244  
 Joh 12,25 254  
 Joh 12,27 230  
 Joh 14,2 97  
 Joh 14,6 170, 407  
 Joh 14,9 374  
 Joh 14,13 244  
 Joh 14,13 f. 231  
 Joh 14,14 171, 293  
 Joh 14,16 244  
 Joh 14,19b 290  
 Joh 15,1–8 91  
 Joh 15,5 15  
 Joh 15,16 231, 293  
 Joh 15,26 286  
 Joh 16,23 231, 286 f., 291, 293  
 Joh 16,23 f. 231  
 Joh 16,23–27 244  
 Joh 16,25 f. 190  
 Joh 16,26 231  
 Joh 17 230 f., 257, 260  
 Joh 17,1 167  
 Joh 17,1–2 231  
 Joh 17,1–26 231  
 Joh 17,3–8 231  
 Joh 17,9 257  
 Joh 17,9–22 231  
 Joh 17,14–18 257  
 Joh 17,15 231, 257  
 Joh 17,16 257  
 Joh 17,18 257  
 Joh 17,21 231, 257  
 Joh 17,21–23 363  
 Joh 17,22–25 231  
 Joh 17,23 257  
 Joh 17,26 231  
 Joh 18,36 257, 259
- Apostelgeschichte  
 Apg 2,15 151  
 Apg 2,20 117  
 Apg 2,42 270  
 Apg 4,12 407  
 Apg 5,29 20  
 Apg 7,59 292 f.  
 Apg 9,14 293  
 Apg 16,31 4  
 Apg 17,23 327  
 Apg 17,27 327  
 Apg 17,27 f. 14, 189  
 Apg 17,28 256, 327
- Römer  
 Röm 1,10 232  
 Röm 3,24 f. 246  
 Röm 5,12 f. 257  
 Röm 7,19 350  
 Röm 8,1 189  
 Röm 8,2–4 232  
 Röm 8,9 232, 262  
 Röm 8,14 232  
 Röm 8,15 21, 228  
 Röm 8,19–23 68  
 Röm 8,22 53  
 Röm 8,26 21, 232, 248, 375  
 Röm 10,17 4, 15  
 Röm 11,33 291, 404  
 Röm 11,33–36 69  
 Röm 12–15 21  
 Röm 12,1 f. 21  
 Röm 13,1–7 145  
 Röm 14,8 256  
 Röm 15,7 357
1. Korinther  
 1 Kor 1,2 298  
 1 Kor 1,5 148  
 1 Kor 1,20 333  
 1 Kor 1,20 f. 257



## Register

- 1 Kor 1,27 f. 257  
1 Kor 4,6 f. 69  
1 Kor 7,31 257 f.  
1 Kor 11,17 f. 38  
1 Kor 11,20 38  
1 Kor 11,24 f. 150  
1 Kor 11,26 299  
1 Kor 11,33 f. 38  
1 Kor 13 79  
1 Kor 13,12 115, 337  
1 Kor 13,13 323  
1 Kor 14,16 232  
1 Kor 15,42 116  
1 Kor 15,51 64  
1 Kor 16,22 299
2. Korinther  
2 Kor 3,17 358  
2 Kor 5,17 64, 189, 380  
2 Kor 5,19 217, 246, 257, 292, 374,  
380  
2 Kor 5,21 270  
2 Kor 9,11 232  
2 Kor 9,11–15 40  
2 Kor 12,10 126
- Galater  
Gal 4,4 228  
Gal 4,6 228
- Epheser  
Eph 4,32 348  
Eph 5,8 193  
Eph 5,14 193  
Eph 5,19 89  
Eph 6,10–17 146
- Philipper  
Phil 2,5–11 89  
Phil 2,10 f. 293  
Phil 2,12 f. 83  
Phil 4,6 60, 232
- Kolossier  
Kol 1,12–20 89  
Kol 2,2 f. 407  
Kol 3,3 130  
Kol 3,16 89
1. Thessalonicher  
1 Thess 2,13 363  
1 Thess 3,10 232  
1 Thess 5,2 117  
1 Thess 5,17 53, 56, 160, 234,  
385 f.  
1 Thess 5,18 56  
1 Thess 5,21 65, 358  
1 Thess 5,23 132
1. Timotheus  
1 Tim 145  
1 Tim 2 146  
1 Tim 2,1 377  
1 Tim 2,1–3 144, 243 f.  
1 Tim 2,2 145–147  
1 Tim 4,4 f. 100 f.
1. Petrus  
1 Petr 1,18 f. 75  
1 Petr 5,7 128  
1 Petr 5,8 f. 390
- Hebräer  
Hebr 4,14–16 376
- Jakobus  
Jak 5,16 325
- Offenbarung  
Offb 1,17 f. 287  
Offb 4,8 380  
Offb 22,20 232, 256, 299

## Lieder im evangelischen Gesangbuch (EG) von 1993

- EG 1 „Macht hoch die Tür“ 90  
EG 4 „Nun komm, der Heiden Heiland“ 90  
EG 6 „Ihr lieben Christen, freut euch nun“ 220  
EG 10 „Mit Ernst, o Menschenkinder“ 220  
EG 11 „Wie soll ich dich empfangen“ 184  
EG 11,1 220, 301  
EG 11,3–5 92  
EG 11,6 220  
EG 11,7 83  
EG 23 „Gelobet seist du, Jesu Christ“ 90, 184  
EG 24 „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ 86, 87  
EG 36 „Fröhlich soll mein Herze springen“ 184  
EG 37 „Ich steh an deiner Krippen hier“ 184  
EG 37,1 301  
EG 37,3–4 186  
EG 64,1 „Der du die Zeit in Händen hast“ 349  
EG 70,4 „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ 337  
EG 83 „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ 184  
EG 83,4–7 92, 93  
EG 84 „O Welt, sieh hier dein Leben“ 93, 184  
EG 85 „O Haupt voll Blut und Wunden“ 163  
EG 85,8 301  
EG 86 „Jesu, meines Lebens Leben“ 301  
EG 99 „Christ ist erstanden“ 90  
EG 124 „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ 90  
EG 125 „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ 297  
EG 126 „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“ 297  
EG 130 „O Heiliger Geist, kehr bei uns ein“ 297  
EG 131 „O Heiliger Geist, o heiliger Gott“ 297  
EG 133 „Zieh ein zu deinen Toren“ 297  
EG 136 „O komm, du Geist der Wahrheit“ 91  
EG 138 „Gott der Vater steh uns bei“ 161  
EG 152,3 „Wir warten dein, o Gottes Sohn“ 244  
EG 165,1–2 „Gott ist gegenwärtig“ 62  
EG 165,5 363  
EG 165,6 62, 91, 365  
EG 170,2–3 „Komm Herr, segne uns“ 275  
EG 175 „Ausgang und Eingang“ 222  
EG 176 „Öffne meine Augen“ 221, 238  
EG 178.2 „Kyrie eleison“ 376  
EG 179,1 „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ 375, 376  
EG 180.1 „Ehre sei Gott in der Höhe“ 375  
EG 183 „Wir glauben all an einen Gott“ 90  
EG 222,1 „Im Frieden dein, o Herre mein“ 366  
EG 251 „Herz und Herz vereint zusammen“ 91, 239

## Register

- EG 270 „Herr, unser Herrscher, wie herrlich bist du“ 219  
EG 270–306 219  
EG 296 „Ich heb mein Augen sehulich auf“ 222  
EG 297 „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält“ 219  
EG 298 „Wenn der Herr einst die Gefangenen“ 219  
EG 299 „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ 90, 91, 191, 219  
EG 299,4 215  
EG 300 „Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit“ 219  
EG 301 „Danket Gott, denn er ist gut“ 219  
EG 302 „Du meine Seele, singe“ 67, 219  
EG 303 „Lobe den Herren, o meine Seele“ 219  
EG 303,2 221  
EG 304 „Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich“ 219  
EG 305 „Singt das Lied der Freude über Gott“ 219  
EG 306 „Singt das Lied der Freude, der Freude“ 219  
EG 308 „Mein Seel, o Herr, muss loben dich“ 89  
EG 309 „Hoch hebt den Herrn mein Herz“ 89  
EG 310 „Meine Seele erhebt den Herren“ 89  
EG 334,6 „Danke für diesen guten Morgen“ 267  
EG 341–360 88  
EG 344 „Vater unser im Himmelreich“ 13, 220  
EG 351,1 „Ist Gott für mich, so trete“ 220  
EG 356,1 „Es ist in keinem andern Heil“ 185  
EG 361 „Befehl du deine Wege“ 87, 118  
EG 361,2 171, 247  
EG 361,7 47, 266  
EG 370 „Warum sollt ich mich denn grämen“ 87  
EG 391 „Jesu, geh voran“ 292, 301  
EG 392 „Gott rufet noch. Sollt ihr nicht endlich hören“ 91  
EG 396 „Jesu, meine Freude“ 301  
EG 403 „Schönster Herr Jesu“ 301  
EG 404 „Herr Jesu, Gnaden-sonne“ 301  
EG 406 „Bei dir, Jesu, will ich bleiben“ 91, 301  
EG 413 „Ein wahrer Glaube Gottes Zorn stillt“ 44  
EG 444 „Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne“ 88  
EG 449 „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“ 87  
EG 455 „Morgenlicht leuchtet“ 121, 122  
EG 467,1 „Hinunter ist der Sonne Schein“ 384  
EG 481,1 „Nun sich der Tag geendet“ 91  
EG 482 „Der Mond ist aufgegangen“ 115  
EG 484 „Müde bin ich, geh zu Ruh“ 92  
EG 488 „Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein“ 292  
EG 495 „O Gott, du frommer Gott“ 73  
EG 515 „Laudato si“ 86, 121, 122

## Personen

- Adler, Jakob Georg Christian 181, 263  
Aland, Kurt 10, 71  
Altmann, Ulrich 141  
Ambrosius von Mailand 42, 90, 147, 216  
Angenendt, Arnold 155–157, 164  
Anselm von Canterbury 158  
Aristoteles 262  
Arius 90  
Asmussen, Hans 101  
Athanasios von Alexandria 264  
Auf der Maur, Hansjörg 213, 216  
Augustin 16, 62, 80, 85, 153–155, 174, 185, 216, 218, 222, 229, 233 f., 240, 243
- Bériou, Nicole 155, 158, 162  
Bach, Johann Sebastian 85–87, 98, 106, 115, 137, 174, 218, 256  
Bader, Günter 213, 215, 217  
Balbier, Peter 226  
Baldermann, Ingo 322, 325  
Bargheer, Friedrich W. 322, 327, 332  
Bärsch, Jürgen 38, 41, 155, 158, 291, 294  
Barth, Hans-Martin 276, 278 f., 284 f.  
Barth, Karl 71, 75, 187, 190, 200, 203–205, 207, 210–212, 248, 289, 353  
Bartholomew, Edward Fry 59 f., 68  
Baschera, Luca 361, 366  
Basilius der Große 215, 387  
Baudelaire, Charles 115  
Bayer, Oswald 165, 168  
Bayreuther, Sabine 71, 79 f., 82, 108, 131, 183  
Beck, Ulrich 18, 23  
Becker, Hansjörg 213  
Beckmann, Joachim 370, 373, 380 f.
- Bedford-Strohm, Heinrich 303  
Beethoven, Ludwig van 117, 236  
Beintker, Horst 165, 276  
Belliger, Andréa 29, 31  
Benckert, Heinrich 241, 245  
Benedikt von Nursia 239, 386  
Benjamin, Walter 235  
Berlioz, Jacques 155  
Berlis, Angela 361, 366  
Bernet, Walter 1, 9, 18, 26 f., 59, 65 f., 198, 207 f., 268, 273  
Bernhard von Clairvaux 160  
Bernstein, Leonard 104  
Beskendorf, Peter 30, 327  
Beutel, Albrecht 10, 13–15, 175–177, 181  
Beuys, Joseph 103, 112  
Bezzel, Hermann von 101  
Biehl, Peter 97, 322, 324 f., 328, 332  
Bieritz, Karl-Heinrich 361, 370, 382  
Binder, Christian 401  
Blankenburg, Walter 84 f., 88 f.  
Block, Johannes 84  
Boeckh, Christian Friedrich von 54  
Böhler, Michael 393  
Bonhoeffer, Dietrich 208, 239  
Böntert, Stefan 393  
Bradshaw, Paul F. 382  
Brantl, Johannes 251, 276  
Braulik, Georg 213, 219  
Brecht, Bertolt 229  
Brentano, Clemens 103, 109  
Bruckmann, Florian 94  
Brümmer, Vincent 1, 18 f., 28, 59, 198, 210–212, 251, 258, 276, 287 f., 303, 309  
Brunner, Peter 101

## Register

- Buber, Martin 23, 269  
Bubmann, Peter 84, 103, 370 f., 381  
Büchsel, Carl 187, 193 f.  
Budde, Achim 382–386, 388, 391 f.  
Bukowski, Peter 344, 347  
Bultmann, Rudolf 113, 120, 208, 251, 257 f., 344, 346  
Bürgel, Rainer 94  
Büssing, Arndt 123, 127, 303, 306, 309  
Büttner, Gerhard 322, 329  
Byrd, Randolph C. 127
- Calvin, Johannes 89, 165, 168, 172–174, 210, 245, 276, 278  
Cassirer, Ernst 94, 96, 260, 262, 265, 268, 314, 348  
Celsus 146  
Chadwick, Henry 59, 62  
Charbonnier, Lars 361  
Clark, Connie 123  
Cohen, Hermann 348  
Colli, Giorgio 260, 276  
Cordemann, Claas 268  
Cornehl, Peter 38, 46  
Cornelius-Bundschuh, Jochen 48  
Cruciger, Caspar 100  
Crüger, Johann 93  
Csikszentmihalyi, Mihaly 62  
Cullmann, Oscar 223, 227, 229, 231, 276, 278 f., 282  
Cyprian von Karthago 300  
Cyrill von Jerusalem 147, 368
- Dahlgrün, Corinna 59, 71, 77–79, 82, 103, 106, 141, 152, 155, 187, 193, 233, 239, 268, 274, 382  
Dahm, Karl-Wilhelm 48, 50  
Decius, Nikolaus 375  
Deeg, Alexander 361, 369–371  
Deuser, Hermann 113  
Dietz, Otto 370, 377  
Dilthey, Wilhelm 261  
Dionysios Areopagita 283  
Diterich, Johann Samuel 184  
Domitian 143  
Dreesman, Ulrich 175, 183
- Drews, Paul 144  
Dünne, Jörg 94, 96  
Dürer, Albrecht 134  
Durkheim, Emile 34
- Ebach, Jürgen 213  
Ebeling, Gerhard 10–13, 16, 27, 59 f., 68, 70 f., 165, 171, 198, 208–210, 212, 223, 233, 238, 241, 245 f., 248, 250 f., 254, 260, 276, 322 f., 411, 413  
Ehrensperger, Alfred 175 f., 178, 180 f.  
Eisele, Wilfried 276, 322  
Engelland, Hans 165  
Engemann, Wilfried 173, 344, 361  
Enxing, Julia 10, 223, 303  
Enzner-Probst, Brigitte 131, 137  
Erbele-Küster, Dorothea 213, 217  
Erikson, Erik H. 34, 59 f., 63, 332, 337, 343 f., 346  
Etzelmüller, Gregor 10, 12, 223, 230, 303, 307, 309  
Eusebius von Caesarea 141, 147, 152, 291, 293
- Failing, Wolf-Eckart 94  
Fechtner, Kristian 18, 22, 59, 401, 405  
Fermor, Gotthard 84, 393  
Feuerbach, Ludwig 191  
Fischer, Balthasar 213, 215 f., 291, 294  
Flügge, Erik 314 f.  
Fontane, Theodor 334  
Fowler, James W. 332, 337, 340, 342 f.  
Francke, August Hermann 184  
Frank, Isnard Wilhelm 155  
Frank, Karl Suso 141, 382  
Frenschkowski, Marco 141, 153  
Frerichs, Jacob 29, 103, 131, 187, 314, 322, 344, 361  
Freud, Anna 34  
Freud, Sigmund 6 f., 34, 98, 123, 207, 266  
Frey, Jörg 223 f., 227  
Freylinghausen, Johann Anastasius 184, 186  
Friedrich, Johannes 303  
Friedrich, Marcus A. 131

- Friedrich Wilhelm III. 42, 45, 180, 194  
 Friedrich Wilhelm IV. 194
- Gabriel, Markus 258, 262  
 Galton, Sir Francis 309  
 Gemeinhardt, Peter 286  
 Gennep, Arnold van 34  
 George, Stefan 109  
 Gerhards, Albert 94, 102, 382, 385–387  
 Gerhardt, Joachim 393  
 Gerhardt, Paul 87, 91–93, 118, 163, 171, 174, 184, 256, 301  
 Gerhardt, Volker 21, 259, 281  
 Gerstenberger, Erhard S. 213, 218  
 Gidion, Anne 314, 319 f.  
 Gmünder, Paul 332, 339 f.  
 Goethe, Johann Wolfgang von 74, 104, 117, 187  
 Goltz, Eduard von der 141, 144  
 Goltzen, Herbert 382, 386  
 Gräb, Wilhelm 18, 59, 65, 70 f., 103, 106, 110, 393 f., 396  
 Gradl, Hans-Georg 276  
 Graff, Paul 38, 45, 175, 178–183, 370  
 Greifenstein, Johannes 38, 103–105, 107, 110 f., 187, 189  
 Grethlein, Christian 322, 329, 393, 397, 400 f.  
 Gronover, Matthias 322  
 Grözinger, Albrecht 103, 361  
 Gruber, Sabine 84, 92, 103, 109  
 Grün, Anselm 131, 134 f., 279  
 Günzel, Stephan 94, 96
- Haendler, Gert 213, 216  
 Hafner, Johannes 10, 223, 303  
 Hamann, Adalbert Gautier 141, 143, 153, 291, 293, 382, 387  
 Hänggi, Anton 155  
 Happich, Carl 71, 82  
 Harasta, Eva 10, 165, 198, 213, 219, 241, 276  
 Harbsmeier, Götz 35  
 Härle, Wilfried 1, 241, 247, 249, 251, 260, 263, 276, 279  
 Harms, Claus 48–50, 52
- Harnack, Adolf (von) 144, 193, 204  
 Heermann, Johannes 73  
 Heidegger, Martin 59, 64, 96 f., 261  
 Heiler, Friedrich 1, 29, 32, 113, 116–118, 121, 154 f., 160 f., 198 f., 201 f., 207, 212, 269  
 Heimbrock, Hans-Günter 94  
 Henkys, Jürgen 121  
 Hensel, Luise 92  
 Herbst, Wolfgang 35, 175, 181, 368  
 Herman, Nikolaus 44, 383  
 Herms, Eilert 18, 29, 48, 54, 71, 113, 123, 233, 332  
 Hertz, Anselm 268  
 Heyl, Andreas von 84  
 Hick, John 406  
 Hildegard von Bingen 160  
 Hippolyt von Rom 150  
 Hirsch, Emanuel 10, 12, 17 f., 25, 198, 202 f., 212, 251, 253  
 Hirsch-Hüffell, Thomas 314, 319  
 Hirschler, Horst 361  
 Hölderlin, Friedrich 27, 64, 107 f., 110, 115, 317  
 Holfert, Gundolf 268  
 Holl, Karl 49, 202  
 Hollenweger, Walter 123, 128  
 Hölscher, Lucian 71, 73 f., 77, 113, 118, 175, 177, 179, 182, 187, 191 f.  
 Holz, Arno 109  
 Hörisch, Jochen 393 f., 396  
 Huber, Wolfgang 303  
 Humboldt, Wilhelm von 393, 395  
 Hurtado, Larry 291, 293  
 Husmann, Bärbel 322, 329  
 Husserl, Edmund 110, 201, 261
- Ignatius von Antiochien 123, 152
- James, William 18, 26, 29, 71, 77, 83, 113, 116, 119, 123, 125, 127, 178, 233, 240, 332, 337, 340, 342  
 Janowski, Bernd 213  
 Jenett, Ralf 165  
 Jetter, Werner 29, 33, 35  
 Joest, Wilfried 241, 248  
 Johannes Paul II. 404

## Register

- Jonas, Michael 141, 151, 291, 299  
Josuttis, Manfred 48–50, 56, 84, 94,  
370, 372  
Jung, Carl Gustav 207  
Jung, Martin H. 165, 169–171  
Jung, Volker 303  
Jungclaussen, Emmanuel 71, 233  
Jüngel, Eberhard 241, 244, 276 f.  
Jungmann, Josef Andreas 155, 159,  
291, 293 f., 300 f., 370  
Juschka, Katrin 223, 227  
Justin der Märtyrer 150, 293
- Kabel, Thomas 131, 135  
Kaczynski, Reiner 213  
Kant, Immanuel 18–22, 25, 28 f., 74,  
113, 115, 119 f., 148, 178, 189, 191,  
200, 251–253, 258 f., 261, 268, 271 f.,  
276, 335  
Kapp, Georg Friedrich Wilhelm 175,  
183  
Karl V. 156  
Kaufmann, Thomas 42, 155, 157  
Kellermann, Gudrun 319  
Kemnitzer, Konstanze Evangelia 84  
Kemp, Friedhelm 18, 260, 276, 344  
Kempen, Thomas von 160, 162  
Keppler-Tasaki, Stefan 103, 109  
Kerner, Hanns 303  
Kierkegaard, Sören 202, 205  
Kistenbrügge, Armin 198, 241, 246,  
248, 260 f., 276  
Klawek, Alexius 291, 293 f.  
Klee, Paul 106  
Kleiner, Gottfried 187, 193  
Kleinert, Paul 361, 366  
Klek, Konrad 370  
Klessmann, Michael 123, 126, 352  
Klie, Thomas 29, 32, 322, 329, 370,  
401, 405, 411  
Klöckener, Martin 382  
Klöckner, Stefan 84 f., 382, 384, 387 f.  
Knape, Joachim 361, 366  
Knitter, Paul 401, 407  
Koch, Traugott 260–263  
Koester, Wilhelm 175, 182 f.  
Koetschau, Paul 141, 223
- Kohlberg, Lawrence 337  
Kohnle, Armin 10, 322  
Koll, Julia 48, 113, 121, 131, 133,  
136 f.  
Korherr, Edgar J. 322, 332  
Korff, Wilhelm 268  
Kössler, Hubert 352, 357, 359, 401,  
404  
Kraft, Heinrich 141, 291  
Kranemann, Benedikt 29, 38, 213  
Krieg, Gustav Adolf 84, 88 f., 92 f.,  
126, 146, 176  
Krieger, David J. 29, 31  
Krötke, Wolf 276, 283  
Kulp, Hans-Ludwig 370  
Kunkel, Heinrich 131, 134  
Kunz, Ralph 361, 366, 411  
Kurzke, Hermann 84, 86, 93
- Lange, Ernst 49 f., 59, 198, 268  
Lechner, Silke 94  
Lehnert, Christian 1, 38, 84, 103, 110,  
314 f., 318  
Leppin, Volker 155–158, 162 f., 401  
Lessing, Gotthold Ephraim 177  
Levin, Christoph 213, 217, 219  
Lienau, Anna-Katharina 393  
Lietzmann, Hans 42, 141, 152, 155,  
291  
Lindemann, Andreas 113, 141, 143  
Link, Christian 113  
Lipps, Theodor 107  
Lisieux, Thérèse von 239  
Löhe, Wilhelm 101, 388  
Löhr, Hermut 141 f., 144–147  
Lohse, Bernhard 27, 223  
Longère, Jean 155  
Löwen, Arnulf von 163  
Luibl, Hans Jürgen 268, 274  
Lunk, Johanna 303, 310, 312  
Lüpke, Johannes von 10, 241, 248  
Lurz, Friedrich 303, 305  
Luther, Martin 10–15, 17, 21, 26 f.,  
29 f., 38, 40, 45, 49, 54, 69, 71, 73,  
80 f., 84, 86–88, 90 f., 100, 149, 155,  
160, 162, 165–169, 174, 185, 197,  
202 f., 209, 215 f., 222–226, 229, 232,

- 239, 247, 250, 273, 295 f., 301 f., 320,  
322, 324, 327, 332, 363, 368, 373,  
386, 388, 413  
Lütze, Frank M. 361
- Mädler, Inken 103, 106  
Mann, Thomas 104, 117  
Marquard, Odo 260 f.  
Martinsen, Raute 314, 320  
Matthews, Dale A. 123, 127 f.  
Maurer, Ernestpeter 276  
Mauss, Marcel 339  
Mayer, Cornelius 59  
Mehring, Walter 109  
Meister Eckhart 160 f.  
Melancthon, Philipp 165, 168–172  
Ménégoz, Eugene 200  
Ménégoz, Fernand 187, 191, 198,  
199 f., 251  
Merkel, Friedemann 71, 76  
Merzyn, Konrad 361  
Metzger, Marcel 141  
Meyer, Hans Bernhard 155  
Meyer, Peter 361  
Meysenbug, Malwida von 116 f.  
Michelangelo Buonarroti 162  
Möller, Christian 84  
Montinari, Mazzino 260, 276  
Moritz, Karl Philipp 74  
Mosebach, Martin 72  
Mösl, Pascal 352, 357, 359, 401, 404  
Mühlen, Karl-Heinz zur 85, 165 f.  
Müller, Karl Ferdinand 314, 361, 369,  
374  
Müller, Klaus 178  
Müller, Wolfgang E. 38, 361  
Munzinger, André 10, 223, 303  
Mylius, August 184, 186
- Neidhart, Walter 332  
Neijenhuis, Jörg 303, 314  
Neumeier, John 137  
Neuwirth, Angelika 409  
Nicol, Martin 370, 372  
Niebuhr, Reinhold 274  
Nietzsche, Friedrich 67, 116, 187, 243,  
260, 265, 276, 280
- Nipkow, Karl Ernst 332  
Nisslmüller, Thomas 94  
Nord, Ilona 314, 316  
Nowack, Petrus 382, 385 f.  
Nowak, Kurt 113, 120
- Oetinger, Friedrich Christoph 262,  
274  
Ohm, Thomas 131, 134  
Origenes 146–149, 154, 178, 225, 229  
Ortheil, Hanns-Josef 109  
Oser, Fritz 332, 339 f.
- Pahl, Irmgard 155  
Papst Benedikt XVI. 32  
Papst Gregor I. der Große 388  
Papst Hadrian 159  
Papst Leo XIII. 162  
Papst Leo X. 156  
Papst Leo der Große 156  
Papst Paul VI. 150, 159, 299  
Papst Pius V. 72, 162  
Paulsen, Henning 141, 143  
Paulus 21, 27, 115, 125, 142, 145, 152,  
189, 232, 246, 256–258, 293, 297  
Paulus von Sketis 152  
Peirce, Charles Sanders 113, 119, 137,  
341  
Peng-Keller, Simon 1, 9, 123, 131,  
223, 303, 352, 401  
Peters, Albrecht 27  
Phillips, Dewi Zephaniah 198, 205 f.,  
212, 260, 265, 276, 278  
Philo von Alexandrien 89, 147  
Piaget, Jean 337 f., 340  
Piper, Hans-Christoph 352, 359  
Platon 147  
Pohl-Patalong, Uta 18, 23, 303, 311  
Porst, Johann 184, 186  
Post, Paul 29  
Preul, Reiner 393  
Prosper von Aquitanien 243, 413
- Randow, Gero von 160  
Raschzok, Klaus 94, 101  
Rasmussen, Niels Krogh 155  
Ratzmann, Wolfgang 10, 322



## Register

- Redeker, Martin 187  
Reepen, Michael 131, 134 f., 279  
Reiser, Anton 74  
Rendtorff, Trutz 268  
Rennings, Heinrich 382  
Ricœur, Paul 65 f.  
Richter, Clemens 213, 221, 227, 231  
Riedl, Gerda 401  
Rietschel, Georg 370  
Rilke, Rainer Maria 106, 109  
Ringeling, Hermann 268  
Ringleben, Joachim 59, 67, 92, 223, 233, 238  
Ritschl, Albrecht 198, 200, 203–205, 225, 268, 271 f.  
Ritter, Adolf Martin 141, 154  
Ritter, Joachim 260  
Ritter, Karl Bernhard 134  
Röbbelen, Ingeborg 322, 327, 332  
Rolland, Romain 266  
Rosa, Hartmut 18, 23 f., 59, 103, 106, 110, 113, 115, 118  
Roser, Traugott 123 f., 126, 129  
Rössler, Dietrich 59, 268, 411, 413  
Roth, Ursula 361  
Rousseau, Jean-Jacques 177  
Ruge, Eugen 393, 395  
Ruhbach, Gerhard 198, 268  
Rutter, John 245
- Sabatier, Auguste 200  
Safranski, Rüdiger 67, 113, 115  
Salzmann, Christian Gotthilf 181  
Sattler, Dorothea 401  
Saur, Markus 216  
Sauter, Gerhard 260–262, 265  
Schaeffler, Richard 103, 107, 241, 268, 314 f., 344, 348 f.  
Schaeidt, Mirijam 276  
Schaezting, Eberhard 7  
Schäfer, Rolf 241  
Schambeck, Mirjam 71, 103, 112  
Scharfenberg, Joachim 344, 348, 352, 357  
Scharfetter, Christian 78  
Scheffczyk, Leo 213  
Scheffler, Johannes 87, 273
- Scheler, Max 200, 261  
Schian, Martin 345  
Schiller, Friedrich 187  
Schilling, Heinz 27, 215  
Schilling, Johannes 165, 322, 327  
Schirr, Bertram J. 303, 311  
Schlag, Thomas 411  
Schleiermacher, Friedrich D. E. 3, 29, 37 f., 44, 55, 71, 75–77, 81, 88, 103–105, 110, 112 f., 120, 131, 135, 175, 187–192, 195 f., 199 f., 203–205, 208–210, 212, 224, 266, 303, 314 f., 318, 322, 324, 344 f., 359, 361, 364–367  
Schmaus, Michael 241, 249  
Schmidt-Lauber, Hans-Christoph 370, 382  
Schmidt-Rost, Reinhard 393  
Schmitz, Hermann 94, 98  
Schneider, Stefan 138, 211 f.  
Scholz, Heinrich 55, 303  
Scholz, Rüdiger 48  
Schopenhauer, Arthur 116, 187  
Schröder, Bernd 322, 327, 330  
Schröer, Henning 84  
Schroeter-Wittke, Harald 84  
Schulz, Claudia 393, 396  
Schulz, Frieder 54, 296, 298, 301  
Schüssler, Werner 251 f., 276  
Schwebel, Horst 103, 106  
Schweitzer, Albert 67, 98, 199  
Schweitzer, Friedrich 237, 303, 308, 312 f., 332  
Schweizer, Alexander 181  
Schwier, Helmut 291, 296  
Seiler, Georg Friedrich 181  
Seip, Jörg 361  
Seitz, Manfred 48, 52 f., 276, 289  
Seuse, Heinrich 160  
Silesius, Angelus 87, 166  
Sloterdijk, Peter 18, 29, 71, 113, 123, 233, 332  
Sölle, Dorothee 38  
Sommer, Regina 48  
Sontag, Susan 350  
Spalding, Johann Joachim 175, 183 f.  
Sparn, Walter 71

- Spener, Philipp Jakob 71, 74, 177, 185  
 Spieckermann, Hermann 213, 215, 217, 219  
 Spielberg, Bernhard 361  
 Spinoza, Baruch 120  
 Spitta, Carl. Joh. Philipp 91 f., 193, 240, 301  
 Spitta, Friedrich 92, 195  
 Spitta, Ludwig 84, 187, 233  
 Stahlhut, Christian 18, 29, 71, 113, 123, 233, 332  
 Stählin, Wilhelm 71, 131  
 Staiger, Klara 305  
 Starbuck, Edwin Diller 26, 340  
 Starck, Johann Friedrich 185  
 Steffensky, Fulbert 38  
 Steinacker, Peter 303  
 Steinmeier, Anne M. 103 f., 108, 131, 137, 344, 350  
 Stock, Alex 103, 314 f.  
 Stollberg, Dietrich 352  
 Storey, William G. 155  
 Storr, Johann Christian 175, 185  
 Stosch, Klaus von 401 f., 409  
 Strauß, David Friedrich 191  
 Strecker, Georg 223, 227, 229  
 Striet, Magnus 276  
 Stuffer, Martin 268  
 Stump, Eleonore 276 f., 281, 285, 288 f.  
 Stylites, Symeon 239  
 Sundén, Hjalmar 332, 338  
 Swinton, John 131, 136
- Tacke, Helmut 344, 352  
 Tauler, Johannes 160, 170  
 Taylor, Charles 317  
 Tersteegen, Gerhard 91, 239, 363  
 Tertullian 135, 143, 146, 151, 154, 225  
 Thurneysen, Eduard 345, 352–356  
 Tillich, Paul 1, 7, 38, 44, 59, 68, 70, 223, 228, 232–234, 241, 243, 248, 252, 288
- Tolstoi, Leo 205  
 Treuer, Petrus 296  
 Turner, Victor 29, 34 f., 37
- Uhland, Ludwig 117  
 Urban, Christoph 94
- Valentinian II. 42  
 Vetter, Martin 341  
 Vogel, Cyrille 159  
 Vogel, Ingrid 384, 388  
 Volp, Rainer 94
- Wagner, Richard 103, 107 f., 116, 187  
 Wagner-Rau, Ulrike 35, 48, 352  
 Wallraff, Martin 141, 152  
 Wannewetsch, Bernd 268  
 Weber, Otto 165, 241, 248, 276  
 Weder, Hans 30, 110, 223, 408  
 Weil, Simone 18, 26, 163, 205, 234, 260, 265, 276, 290, 323, 344, 350, 371  
 Weinsberg, Hermann 305  
 Weischedel, Wilhelm 18, 113, 251, 268  
 Wendel, Saskia 276, 281, 285  
 Weyel, Birgit 18, 48, 71, 103  
 Wiggermann, Karl-Friedrich 71  
 Wildt, Kim de 38, 94  
 Wilk, Florian 223  
 Windelband, Wilhelm 113, 119, 200  
 Winkler, Klaus 344 f.  
 Winter, Stephan 96, 268  
 Wintzer, Friedrich 345, 352  
 Wittgenstein, Ludwig 205 f., 210  
 Wüst-Lückl, Jürg 198, 233, 241
- Zenger, Erich 213, 215  
 Ziemer, Jürgen 344 f., 352, 356 f.  
 Zimmerling, Peter 10, 71, 77, 79, 322  
 Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von 91, 239

## Sachen

- Abendmahlsgebete 298 f., 379–381  
Achtzehnbittegebet 151  
Agendenstreit 194 f.  
Agnus Dei 299, 380 f.  
Allgemeines Kirchengebet 42 f., 143  
Alpirsbacher liturgische Bewegung 389  
Aktivität 12–14, 16 f., 26, 83  
Anamnese 61–66, 98 f., 150 f., 256, 348, 379–381  
Anfechtung 168  
Apostolische Konstitutionen 144–147, 152  
Anthropologie 260–268  
Anthropomorphismus 210, 288 f.  
Aszetik 68–70  
Aufklärung 73 f., 149, 175–187, 207 f., 270 f.  
Aufklärungsliturgik 179–183  
Autonomie 7, 15, 18–28, 60 f.  
Ave Maria 161 f.
- Battologie 191  
Berneuchen 82, 120, 389  
Beichte 360 f., 390  
Benediktsregel 386 f.  
Beziehung 66–68  
Bibel, Bibelbezug 166–168, 171  
Bilderverbot 281  
Bildung 161, 186–187, 331, 398  
Bitten, Bittgebet 19, 124, 148, 169 f., 172, 203–205, 210, 218, 224, 231 f., 266, 276–290, 310, 340 f., 410  
Breviergebet 53, 386  
Bußpsalmen 219
- Canon Romanus 159, 414  
Canticum 89, 391  
Christperson und Weltperson 55 f.  
Clementinische Liturgie 144, 146
- Communio-Räume 102  
Complet 390  
Conditio humana 3, 22, 132, 209 f., 219  
Coping 306
- Dank 63 f., 266 f.  
Darstellendes Handeln 191 f., 364–369  
Demutstheologie 166 f.  
Diakonisches Gebet 378  
Digitalisierung 395 f.  
Dogmatik 198 f., 242–244, 413 f.  
Doxologie 143 f., 381 f.
- Eingangsgebet 376  
Einzelbeichte 360 f.  
Ekklesiogene Neurose 7  
Ektenie 378  
Embolismus 379  
Emotionen 46  
Empirie 303–313  
Entchristologisierung 292–297  
Entweltlichung 256–259  
Epiklese 61–66  
Erhabenes 115 f.  
Erhörung 44 f.  
Erweckung, Erweckungsbewegung 193 f., 272  
Erzählen, Erzählung 65 f., 349, 379–381  
Ethos, Ethik 268–276  
Eucharistiegebet 379 f.  
Evangelium 224–227, 397  
Evangelisches Gottesdienstbuch (1999) 298, 373–383, 390 f.  
Extra nos 67
- Familie 328  
Fiktion 65  
Flaneur 235 f.  
Flow 62 f.

- Fos Hilaron 90, 387  
 Frauenliturgien 137  
 Freiheit 5, 6–10, 28, 325  
 Freylinghausen'sches Gesangbuch 184 f.  
 Frömmigkeit 73–76  
 Fürbitten 127, 142–147, 243 f., 274,  
 311, 377 f., 410  
  
 Gebets-Apps 36, 398  
 Gebetserhöhung 276–290  
 Gebetsgemeinschaft 398  
 Gebetsostung 152  
 Gefühlsraum 322, 356 f.  
 Geistliche Begleitung 56  
 Gelassenheitsgebet 274  
 Gemeinschaft 44  
 Gesangbuch 87 f., 92–94  
 Geschichte, Geschichtsverständnis 177 f.  
 Gesetz und Evangelium 15–17, 47  
 Gesten, Gestik 134–136, 149  
 Gesundheit 123–131, 309  
 Gethsemanegebet Jesu 230 f.  
 Gewissen 17, 119, 203  
 Gewohnheit 6 f., 29 f.  
 Gloria 374–376  
 Gnadenzusage 375  
 Gottesbewusstsein 188–192  
 Gottesverständnis, Gotteslehre  
 241–250, 252 f., 282–287, 413 f.  
 Gregorianischer Choral 387 f.  
 Gregorianum 159  
 Gute Werke 13 f.  
 Güte Gottes 11 f.  
  
 Hadrianum 159  
 Heiligenverehrung 159, 171  
 Hesychasmus 240  
 Hören 14 f.  
 Hohepriesterliches Gebet Jesu 231,  
 257 f.  
 Hymnus 89, 391  
  
 Imitation 6  
 Individualisierung 23  
 Interreligiöses Gebet 401–411, 414 f.  
 Invocatio und oratio 249 f.  
 Islam 408 f.  
  
 Israel 215–218, 296 f., 373  
  
 Jesusgebet 193  
 Jesusfrömmigkeit 300 f.  
 Johannesevangelium 286  
 Judentum 215–218, 296 f., 408 f.  
  
 Kasualien 214  
 Kitsch 106 f.  
 Klage 265 f.  
 Kleiner Katechismus M. Luthers 11 f.,  
 226 f., 397  
 Knien 135  
 Körper, Körperlichkeit 131–139  
 Kollektengebet 181, 298, 376  
 Komparative Theologie 409  
 Konfessionslose 405 f.  
 Konstantinische Wende 41 f.  
 Krankenhaus 358–360  
 Krankheit 127–129  
 Kreuzweg 163  
 Krise 51 f., 344–351  
 Küssen 134  
 Kultuspredigt 365 f.  
 Kunst 103–114, 315 f.  
 Kunstregeln 354–358  
 Kyrie 123 f., 275, 297 f., 374–376, 391  
  
 Lehre 4, 44  
 Leib, Leiblichkeit 131–139, 261–264  
 Leichte Sprache 318–320  
 Leisen 90  
 Lernen 322–331  
 Liebe 44, 63, 69  
 Liminalität, liminal 34 f., 130 f.  
 Liturgie 37, 38–48, 50, 71 f., 294 f.,  
 361–382  
 Liturgische Gastfreundschaft 404  
 Liturgische Präsenz 136  
 Lob 267 f.  
 Lobpreis 381 f.  
 Lyrik 107  
  
 Magie 153 f.  
 Magisterregel 386  
 Maria, Marienfrömmigkeit 158, 167,  
 250

## Register

- Maranatha 299  
Meditation 79–83, 168  
Meer 116  
Messform 371 f.  
Milieu 317  
Mindfulness 81 f.  
Missionspredigt 365 f.  
Mitteilung und Darstellung 111  
Mittelalter 155 f.  
Mönchtum 153, 160  
Moral 19 f.  
Multireligiöses Gebet 401–411, 414 f.  
Mystik 158, 160 f., 175
- Nachfolge 69  
Namenstheologie 217, 227 f.  
Natur 113–122, 200, 202
- Obsecro te 162 f.  
Offizium (Pensum) 10, 386, 388  
Opfer 21, 160, 174  
Oratio und invocatio 249 f.
- Pantheismus 120  
Passivität 16 f., 26, 83  
Pastoraltheologie 48–57, 330 f.  
Pensum (Offizium) 10, 386, 388  
Performanz, Performativität 348 f.  
Perspektivenübernahme 332–341  
Pia Desideria 74  
Pietà 162  
Pietismus 74 f., 91, 175–187  
Poesie 318–320  
Politik 42, 46 f.  
Porst'sches Gesangbuch 154 f.  
Praktische Theologie 303–305, 411–415  
Preces 378, 391  
Predigt 39, 49, 361–370  
Predigtgottesdienst 371 f.  
Preußische Agende 42 f.  
Privatgebet 5  
Prophetie 237  
Prosphonesis 377 f.  
Prostration 134  
Psalmen, Psalter 213–223, 256, 263 f., 325, 347 f., 373, 386–391  
Psychoanalyse 6 f., 34
- Rechtfertigung 11–13, 30, 124, 202 f., 246, 272–275, 396 f.  
Reflexivität 9  
Reformation 10 f.  
Regression 280 f., 342, 356  
Religionskritik 242  
Religionstheologie 406–409  
Repräsentation und Entzug 99  
Repräsentationsfrömmigkeit 158 f., 161  
Resonanz 23 f., 133, 320 f.  
Rhetorik 365 f.  
Ritual, Ritualisierung 29–37, 136, 327  
Rollenschutz 86  
Rosenkranz 162  
Routine 353  
Ruminatio 80
- Säkularisierung 179, 192 f., 306  
Sakristeigebet Luthers 54 f.  
Salutogenese, salutogen 128  
Sanctus 299, 380 f.  
Scham 22 f., 85, 135, 353 f.  
Schreiben 350  
Schuld, Schuldgefühl 126, 219  
Schwelle 34 f.  
Seele 394  
Seelsorge 320, 344–361  
Segen 40 f., 183  
Selbstachtung 21  
Selbstgespräch 25  
Selbsttranszendenz 24–28, 253–255  
Selbstverhältnis 394  
Singen 45, 84–94  
Skrupel 355  
Soziale Netzwerke 396 f.  
Soziales Lernen 334  
Spiritual Care 77, 123–131  
Spiritualität 77–79, 239 f.  
Sport 138  
Stabat Mater 163  
Sterbebegleitung 358–360  
Stundengebet 382–393  
Subjektivität, Subjektivierung 184–186, 189, 197  
Suchen 233–341  
Symbol 33

- Symboldidaktik 329  
 Tagzeitengebet 382–393  
 Tanz 137  
 Teufel 12  
 Theismus 283 f.  
 Tischgebet 36 f.  
 Torgauer Formel 40 f., 295, 363  
 Traditio Apostolica 144 f., 150 f.  
 Tranquillitas animi 12  
 Trauma, Traumatisierung 347  
 Trinität, Trinitätslehre 211 f., 244 f.,  
 285 f.  
 Turmerlebnis Luthers 27  
  
 Unsichtbare Kirche 20  
  
 Vaterunser 33 f., 111, 128, 220–233,  
 274, 326, 412  
 Vergebung 222  
 Verinnerlichung 157 f., 164, 174, 202 f.  
  
 Vernunft 200 f.  
 Verständlichkeit 317 f.  
 Verstehen 332–334  
 Volksfrömmigkeit 153 f.  
 Votum 41  
  
 Wahrhaftigkeit 185 f.  
 Weihnachten 86 f.  
 Werkgerechtigkeit 396 f.  
 Wiederholung 31 f.  
 Wirksames Handeln 346–367  
 Wunder, Wunderglaube 289  
  
 Zählen 164  
 Zeichen, zeichenhaft 33, 96–98,  
 100–102, 130, 135, 174, 324,  
 332–337, 341–344, 387, 393  
 Zeit 8–10, 59–66, 255 f., 394  
 Zimzum 285  
 Zugehörigkeit 23 f.  
 Zweifel 52

